Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Freitag, den 22. März 1929 — Nr. 68

Die parlamentarische Arbeit.

Parlamentarische Geschäftigkeit. — Die Arbeit der Kommissionen. — Eine Aussprache über Minderheitenfragen. — Utta spricht. — Hochspannung im Sejm. — Das Mißtrauensvotum gegen Marschall Daszyński abgelehnt. Ein Antrag gegen den Finanzminister angenommen.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

ly. **Warschau**, 20. März 1929.

Nach dem gestrigen politischen Feiertag, der Piłsudski gewidmet war, war der heutige Arbeitstag um so geschäftiger — und er war, wenn man so sagen kann, gerade dem Gegenteil gewidmet, nämlich dem Parlament. Schon am frühen Morgen gingen die Ausschüsse an die Arbeit. In der Verfassungskommission wurde über den bedeutsamen Antrag des Regierungsblocks beraten, der verlangt, daß die Sitzungen dieser Kommission, die sich mit den Fragen der geplanten Verfassungsänderung befaßt, auch während der „parlamentslosen“ Zeit stattfinden sollen. Dieser Antrag läßt tief blicken — weist er doch darauf hin, daß der Regierungsblock von den Absichten der Regierung augenscheinlich Wind bekommen hat. Der Antrag wurde jedoch gegen die Stimmen der Antragsteller und ihres Gefolges, der sozialistischen Spaltungsfraktion, abgelehnt. Das gleiche Schicksal dürfte ihm voraussichtlich auch im Plenum beschieden sein. Es ist dies nicht die einzige Schlappe, die die Regierung in letzter Zeit auf parlamentarischem Boden erlitten hat. Indessen scheint sie sich daraus nur wenig zu machen — und wird daher den Boden für die Verfassungsreform, die auf parlamentarischem Gebiet nach der sicheren Schließung der Session schon in der nächsten Woche nicht mehr rechtstechnisch festgelegt werden wird, eben anderswie vorzubereiten suchen. Daß die Ausschaltung des Parlaments den Bestimmungen nicht entsprechen wird — das wird für die Regierung kein Hindernis bedeuten. Aber auch die Linksparteien haben, um ihr Verfassungsprojekt zu unterstützen, den Weg zu den Massen gesucht und heute, am Tage, da ihr Projekt zum erstenmal vor das Plenum gelangt, einen Aufruf erlassen, der die breiten Arbeitermassen zum Kampf um die Demokratie in Polen auffordert. Der bevorstehende Verfassungskampf — inner- und außerhalb des Parlaments — wirft sehr große Schatten voraus.

Im Heeresausschuß

des Senats machte der Regierungsvertreter Oberst Petrażycki Einwände gegen die von sozialistischer Seite eingebrachten Anträge hinsichtlich einer Verringerung der Militärpflichtzeit und Herabsetzung der Stärke des ständigen Heeres. Das Rekrutengesetz wurde darauf im Wortlaut des Sejmbeschlusses, der die sozialistischen Anträge unberücksichtigt läßt, angenommen. Im **auswärtigen Ausschuß** des Senats wurde ohne Diskussion das Litwinoff-Protokoll angenommen.

Ueberaus bedeutsam war die Sitzung der Verfassungskommission, die über den sozialistischen Antrag auf sofortige Einberufung des oberschlesischen Sejm beriet. Der Direktor des politischen Departements im Innenministerium, Paciorkowski, legte ein entsprechendes Projekt vor, das von der Regierung ausgearbeitet worden war, und zwar nach Verständigung mit dem Antragsteller, dem Sozialisten Reger. Das Projekt wurde angenommen, ebenso eine Resolution, in der die Regierung zur sofortigen Durchführung der Neuwahlen in Oberschlesien aufgefordert wird.

Von den

Ausschußsitzungen

nahm die Sitzung der Unterrichtskommission das größte Interesse in Anspruch, in der die Referate der Deutschen, Ukrainer und Sozialisten zu der Frage der Minderheitenschulgesetzgebung behandelt wurden. Es fiel allgemein auf, daß die Regierung keinerlei Vertreter entsandt hatte, obwohl sie von der Kommission hierzu aufgefordert worden war. Wahrscheinlich wußte sie nicht recht, was sie zu dieser Frage, die wohl eine der wichtigsten in Polen bildet, sagen soll. Der ukrainische Referent, der als erster zu Wort kommen sollte, verzichtete, da der Standpunkt seiner Partei bereits in einer früheren Sitzung präzisiert worden war. Um so länger sprach der Sozialist Dr. Próchnik. Er erklärte gleich zu Beginn seiner langen Rede, daß die Regelung des Minderheitenschulwesens notwendig sei, und zwar sowohl vom allgemein menschlichen, als auch vom politischen Standpunkt. Man müsse sich, was die Minderheiten betreffe, für einen der beiden Standpunkte entscheiden: entweder man wünscht sie allesamt auszurotten — und dann hörten ihre Klagen auf, oder aber man muß ihre Wünsche berücksichtigen. Da der erste Standpunkt kaum durchführbar ist — selbst die Nationaldemokraten haben ihre Ansicht in dieser Frage revidiert (!) —, so muß man eben den Weg der Verständigung suchen.

An dieser Stelle zitierte Próchnik unter allgemeinem Aufsehen eine Reihe

Aufrufe und Aussprüche

hervorragender Polen, von Kościuszko bis Piłsudski, die für die Rechte der Minderheiten eintraten. Wie ein Blitz schlugen die Worte ein, die Piłsudski am 5. November 1911 auf einem sozialistischen Kongreß in Wien darüber gesagt hat. **„Der österreichische Staat befindet sich auf dem Wege, der den Minderheiten die Freiheit bringen soll. Das künftige Polen wird sich daran ein Beispiel nehmen.“** Nunmehr ließ Próchnik diesem Blitz einen Donner von statistischen Daten folgen, die sich auf das deutsche Minderheitenschulwesen beziehen. Folgende nackte Zahlen, die beredter als alle Worte sprechen:

Die Zahl der deutschen Schulen betrug in Kongreßpolen

im Jahre 1922 — 1101
im Jahre 1923 — 901
im Jahre 1924 — 756
im Jahre 1925 — 631
im Jahre 1926 — 543
im Jahre 1927 — 431

Diese Zahlen bekräftigen somit alles, was die deutschen Abgeordneten — so erklärte Próchnik — an Klagen vorgebracht haben, und was von der Rechten stets bestritten wurde. Nicht genug damit: wie sehr der Staat sich der Minderheitenschulen „angenommen“ hat, geht aus folgender Berechnung hervor: auf 100 polnische Schulen sind 37, auf 100 Minderheitenschulen dagegen nur 8 staatlich.

Hierauf ergriff

der deutsche Abgeordnete Utta

das Wort, der den deutschen Antrag, der unseren Lesern bereits bekannt ist, begründete. Utta schloß sich den Ausführungen Próchniks über die Notwendigkeit der Regelung der Minderheitenschulfrage durchaus an. Der Krieg, so erklärte er, der den Nationen die Freiheit bringen sollte, hat nur neue Unterdrückte geschaffen, die Lösung der Minderheiten in noch weitere Ferne gerückt. Er habe neue Grenzen — und damit auch neue Minderheiten geschaffen, die die Atmosphäre zwischen den Völkern vergiften. Die Minderheitenfrage hat Anlaß zu neuen Konflikten gegeben und die Staatsmänner gezwungen, sich mit der Lösung dieses Problems zu beschäftigen. Aber nicht nur die Staatsmänner — auch die Minderheiten haben die Initiative ergriffen und beraten auf den Minderheitenkongressen über die Wege, die zu einer beide Teile befriedigenden Lösung führen könnten. Dabei hat sich gezeigt, daß eine wirkliche Gesundung der Minderheitenfrage nur durch eine Kulturautonomie möglich ist. Nur die Angehörigen der betreffenden Minderheit selber können ihr Schulwesen in die Hand nehmen. Um die deutsche Kultur zu pflegen — muß man sie kennen und lieben. Gleichzeitig würde eine solche Autonomie eine Entlastung für den Staat bedeuten, dem aber das Recht der Kontrolle bleiben würde. Was die materielle Seite anbelangt, so fordern wir gleiche Rechte für gleiche Pflichten. Utta ging hier nochmals auf die Rede Dr. Próchniks ein und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich ein Weg finden lassen werde, um beide Anträge, den deutschen und den sozialistischen, zu vereinigen.

Die Rede Uttas wurde mit größtem Interesse angehört und fand im allgemeinen eine gute Aufnahme. (Der Wortlaut wird von uns noch veröffentlicht werden! Red.) Am Freitag findet die Fortsetzung der Aussprache statt, worauf ein Unterausschuß gewählt werden soll.

Das politische Interesse

des heutigen Tages galt vor allem der Sejmsitzung mit dem Mißtrauensantrag gegen den Sejmmarschall Daszyński und dem Auslieferungsantrag gegen den Finanzminister Czechowicz — mit einem Wort Hochspannung. Der erste Punkt bedeutete allerdings, wie vorauszusehen war, eine Entspannung. **Der Mißtrauensantrag gegen den Sejmmarschall wurde gegen die Stimmen der radikalen Ukrainer, der Weißrussen und der Kommunisten abgelehnt. Bekanntlich war der Antrag eingebracht worden, weil Daszyński das Stenogramm einer Rede des Ukrainers Zachidnyj korrigiert hatte, ein allerdings ungewöhnliches Vorgehen, das Daszyński damit entschuldigte, daß er die staatsfeindlichen Stellen zweifellos schon während der Verlesung beanstandet hätte, wenn Zachidnyj nicht so leise gesprochen hätte, daß ihn mit Ausnahme der Stenographen niemand verstand. Dazu wäre nun zu sagen, daß es weit besser wäre, einem Redner, der in unverständlicher Weise seine Erklärungen abgibt, einfach das Wort zu entziehen — anstatt sie hinterher zu korrigieren.**

Als Daszyński nach der Abstimmung über den Antrag den Saal betrat, begrüßte ihn ein nicht endenwollender Beifall von den Bänken des Regierungsblocks, der den Marschall immer mehr als „seinen Mann“ betrachtet und manche Schritte unternimmt, um ihn der Sozialistischen Partei, aus der er hervorgegangen ist, zu entfremden. Dazu zwingt ihn übrigens auch seine Stellung, die ein ständiges Lavieren zwischen Parlament und Regierung bedingt.

Der Finanzminister ausgeliefert.

(Telegramm unseres Berichterstatters.)

Warschau, 21. März. (Eigenes Telegramm.) Im Mittelpunkt des politischen Interesses stand die Frage der Auslieferung des Ministers Czechowicz vor das Staatstribunal. **Unter ungeheurer Spannung des Hauses wurde mit 240 gegen 126 Stimmen die Auslieferung beschlossen.** Vorher hatte der sozialistische Abg. Liebermann die Anklage begründet. Der Redner betonte, daß das Parlament die Pflicht habe, über die Verwendung der Steuergelder zu wachen. Das Parlament wünsche nicht, mit der Regierung einen Kampf zu beginnen, aber es müsse sein Budgetrecht wahren. Den Knalleffekt der Rede Liebermanns bildete die Verlesung eines Rundschreibens des neuen Finanzministers Grodyński, in dem sämtliche Minister davor gewarnt werden, die für sie bestimmten Kredite zu überschreiten. Eine solche Ueberschreitung käme einer Ungesetzmäßigkeit gleich, für die sie disziplinarisch bestraft werden müssen.

Die Verlesung dieses Rundschreibens rief auf den Bänken der Regierung und des Regierungsblocks ziemliche Kopflosigkeit hervor. Ministerpräsident Bartel, der während der Sitzung an einem Manuskript arbeitete, verzichtete darauf, das Wort zu ergreifen, während der Regierungsblock im Kampfe gegen die Opposition zu ganz ungewöhnlichen Methoden griff. Es verlangten nämlich drei Abgeordnete nacheinander das Wort, die persönliche Verleumdungen gegen Mitglieder der Opposition vorbrachten.

So wurde der Abg. Woźnicki (Wyzwolenie), der den Antrag gegen Czechowicz als erster eingebracht hatte, beschuldigt, als Vertrauensmann einer Genossenschaft Gelder veruntreut zu haben. Dabei liegt diese Angelegenheit bereits mehrere Jahre zurück und beschäftigte bereits einmal ein Ehrengericht, das damals zu einer Freisprechung gekommen war. Weiter wurde dem Abg. Pieracki vorgeworfen, er besitze keine reinen Hände, da er die Interessen des Erzherzogs Friedrich von Habsburg gegenüber dem polnischen Staate vertreten habe. Schließlich wurde dem Abg. Liebermann das Recht abgesprochen, gegen Czechowicz vorgehen zu können, weil er die Verteidigung von deutschen Spionen aus dem Volksbund vor polnischen Gerichten übernommen habe und auch letztens für Ulitz eingetreten sei, wofür er von der deutschen Regierung bezahlt worden wäre.

Diese Verleumdungen, die auf der einen Seite den politischen Kampf auf ein niedriges Niveau herabdrücken und auf der anderen Seite als Kampfmittel lächerlich sind, wurden von dem Hause teils mit Heiterkeit, teils mit Empörung aufgenommen. Nach der Anschuldigung an die Adresse Liebermanns erhob sich auf den Bänken der Sozialisten ein Sturm, der zu einem minutenlangen Gebrüll führte.

Der Sejmmarschall konnte kaum Herr der Lage werden. Die Annahme des Antrages bedeutet eine gehörige Schlappe der Regierung vor dem Parlament. Die Affäre Czechowicz hat das Ansehen der Regierung ganz bedeutend geschwächt und gleichzeitig das des Parlaments ganz bedeutend erhöht. Der gestrige Tag bedeutet einen Erfolg des Parlaments, den es sich vor einem Monat noch nicht hätte träumen lassen. Die politischen Konsequenzen der Auslieferung Czechowicz' sind im Augenblick nicht zu übersehen, sie werden aber kaum lange auf sich warten lassen.

Buch und Publikum.

Zum „Tag des Buches“.

Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

Eigentlich sollte jeder Tag „ein Tag des Buches“ sein im Volke der Dichter und Denker, das Buch müßte, wie Essen und Trinken, zu den täglichen Bedürfnissen weitester Kreise gehören, und eine Lesestunde am Tag auch den Ueberbeschäftigten Ausspannen und Ablenken, seiner geistigen Gesundheit zuliebe, verschaffen. Es wird so viel von Hygiene geschrieben und gesprochen, aber selten genug der Kernpunkt erwähnt, der in der Harmonie von Geist und Körper liegt. Zu dieser, ich möchte sagen, feineren Abteilung der allgemeinen Hygiene gehört die Verbreitung des Buches, die stille Beschaulichkeit des Lesens, währenddessen die Sorgen und der Andrang des Alltäglichen auf den zweiten Plan des Interesses rücken.

Für Menschen, die im Berufe stehen und ihr Wissen auf einem Spezialgebiet entfalten, zeigt sich oft beim Erwerben neuer Bücher die Auswahl als Hindernis und der moderne Sortimenter kennt nur selten seine Kundschaft persönlich so gut, daß er bei seinen Vorschlägen deren psychologischen Zustand in Erwägung ziehen kann. Er ist auch bei der beängstigenden Fülle von Neuerscheinungen nicht mehr in der Lage, alles zu fassen, was er verkaufen will. Darin liegt eine große Schwierigkeit, zwischen Buch und Leser eine gedeihliche Verbindung zu schaffen.

In Zeiten des Aufschwunges und der Hochkonjunktur, inmitten ruhiger politischer Entwicklung, fällt die Sehnsucht nach geistiger Fortbildung mit der leichteren Möglichkeit zusammen, sich der nötigen Mittel zu versichern, und wirtschaftliche Hemmungen treten weniger in Erscheinung. Aber in Zeiten des Niederganges, wo der Schriftsteller, der Verleger, der Buchhändler im Kampf um die eigene Existenz nur mühsam ihre heilige Aufgabe erfüllen, die Kulturgüter der Nation zu retten, sind besondere Anstrengungen nötig, das Publikum zum guten Buch, das gute Buch zum Publikum zu bringen.

Heute fehlen jene Kreise hochgebildeter Menschen, die Zeit hatten und ihr Leben in den Dienst der geistigen Fortentwicklung stellten, die der neuen Dichtung, dem neuen Roman, dem historischen oder philosophischen Werk die Resonanz gaben und den ersten, schwierigen Schritt zu deren Verbreitung taten. Zum letzten Mal erlebten wir vor dem Weltkriege eine tätige Anteilnahme an Literatur und Kunst, die politische Welle hat sie verschlungen und es gilt, die Anteilnahme erneut aus dem Chaos des gegenwärtigen Getriebes zu fischen.

Dazu sind Büchertage und Buchwochen ein vorzügliches Mittel. Sie machen aufmerksam auf die alten und neuen Schätze der Literatur, sie regen an, Einblick in die schönen, verlockend ausgebreiteten Dinge zu nehmen, sie fordern auf zum Durchblättern illustrierter Bücher und Graphik-Mappen, sie geben Gelegenheit, zwanglos da und dort an einem der Werke zu nippen und führen schließlich zum Wunsche, das Geschaute zu besitzen, das Angeblätterte weiter zu lesen und es sich zu eigen zu machen.

Nicht nur im Warenverkehr, auch im geistigen Verkehr ist Reklame eine unerläßliche Vorbedingung des Gelingens, und neue Käuferschichten lassen sich nicht anders gewinnen. Es gab eine Zeit, in der die Kritik in großen Zeitungen genügte, einem Buch die gewünschte Verbreitung zu sichern, heute wirkt die Ueberproduktion litera-

rischer Erzeugnisse gegen diese Art des Bekanntwerdens und der Platzmangel, der die ganze Welt auf allen Gebieten ungemütlich macht, legt auch den Zeitungen nach dieser Richtung hin Beschränkung auf. Die Kunst der Reklame besteht darin, immer neue Wege zu finden. Da müssen jene, die auf dem Markt des geistigen Lebens das Kommende anpreisen, darauf sinnen, mit veränderten Mitteln dem gleichbleibenden Zweck der Verbreitung zu dienen.

Im allgemeinen Umsturz haben auch die gesellschaftlichen Verhältnisse einen kräftigen Stoß erhalten, die einst streng geregelten Kreise sind durcheinander geworfen, und die Sehnsucht nach geistig angeregter formvollendeter, aber doch zwangloser Geselligkeit ist in breiten Schichten der Bevölkerung viel größer, als es den Anschein hat, da sich laut und aufdringlich nur die politischen Verhältnisse bemerkbar machen. Diese Sehnsucht gilt es auszunutzen, und der geistigen Bewegung, dem Schriftsteller, dem Dichter, dem Künstler wieder die führende Stellung zu geben, die der Geselligkeit das Leere, das rein Materielle, das snobistisch Oberflächliche nimmt. Wenn ein „Tag des Buches“ in jeder Stadt zum gesellschaftlichen Ereignis wird, von dem niemand, der auf Ansehen hält, fern bleiben darf, ist die Grundlage gegeben, die jedenfalls Erfolg verspricht.

Der leiblichen Ertüchtigung, die im Sport vielgestaltig und bedeutsam zum Ausdruck kommt, muß die geistige Ertüchtigung folgen, die doch im Wettkampf der Völker schließlich die Entscheidung bringt. Eine sportgeübte Generation mag taktisch wichtige Punkte gewinnen, strategisch überhöhende Positionen erreicht nur der geistig Ueberlegene, dessen Auge auf Grund seiner Bildung in die Tiefen der Dinge schaut. Solcher Bildung wird zuteil, wer in der geistigen Heimat des Europäertums Bescheid weiß und mit den geistig Schöpferischen der eigenen Generation in lebendige Berührung tritt, was nur durch das Buch, das gute schöpferische Buch geschehen kann.

Was will die Begeisterung für Goethe, die Sehnsucht nach in sich gefesteten Persönlichkeiten, der Wunsch außerhalb des Berufs oder des Faches am vielgestaltigen Leben teilzunehmen, anderes als sich loszulösen von den engen Schranken der Umgebung und Einblick zu gewinnen auf fernen Gebieten. Diesem Drang kommen das Buch und die Geselligkeit am mühelosesten entgegen. Ist es also nicht von einschlagender Bedeutung, beide in Zusammenhang zu bringen, wie es früher Bücherstuben und Salons taten mit Menschen, deren Tag Interesse gewann durch Lesen und Sprechen über das Gelesene?

Der Tendenz des Jahrhunderts entsprechend, geht der „Tag des Buches“ ins Breitere. Er ist für alle, die Freude daran haben. An dieser Freude wird man die Menschen kennen und unterscheiden lernen. Der Banause, der Fachmann, der über einem Fach die Welt vergißt, der Pedant, der den Hemmschuh in der Hand hält, um ihn stets an das Rad des Fortschritts zu legen, wird ferne bleiben, wo es gilt, das Interesse an den bleibenden Gütern der Nation zu zeigen, aber schließlich wird man mit Fingern auf ihn zeigen und Menschen, die vor kurzem noch stolz von sich behaupten konnten, sie hätten seit ihrer Schulzeit außer den Schriften des Fachs, kein Buch gelesen, werden lächerliche Figuren sein.

Die Lust am Lesen, die Freude am Besitz schöner Bücher gehören zur gesunden Eigenart des Deutschen, und wer wahrhaft deutsch denkt, macht es sich zur Pflicht und Ehre, Unternehmungen zu fördern, die jenseits von Parteipolitik und wirtschaftlichem Tagesinteresse Publikum und Buch in gedeihliche Verbindung bringen.

Spannung im Senat.

Warschau, 21. März. Der gestrige **„Nasz Przegląd“** veröffentlicht eine Erklärung des Senators Koerner in Sachen der letzten Unterredung des Senatsmarschalls Szymański. Senator Koerner stellt ausdrücklich fest, daß der Jüdische Klub bei der gegenwärtigen Diskussion niemandem irgendwelche Angebote gemacht habe. In Kreisen des Regierungsblocks soll der Angriff Szymańskis gegen den Senator Roman, den Vorsitzenden des Senatsklubs der Regierungspartei, allgemeine Entrüstung hervorgerufen haben, so daß im Regierungsklub Stimmen laut werden, ob es nicht angebracht sei, den Senatsmarschall von seinem Posten abzuberufen.

Der Mord am Grafen Stollberg.

Geheimnisvolles Dunkel. — Wer sind die Täter?

Liegnitz, 20. März.

Von der Landeskriminalpolizeistelle Liegnitz wird zu dem Mord an dem Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode mitgeteilt: „Die Ermittlungen und Feststellungen, die am Tatort gemeinsam vom Oberstaatsanwalt und vom Untersuchungsrichter in Hirschberg sowie von der Landeskriminalpolizeistelle Liegnitz vorgenommen worden sind, haben zu dem Ergebnis geführt, daß noch am Montag abend ein Haftbefehl gegen den Grafen Christian Friedrich, den Sohn des Verstorbenen, erlassen wurde. Graf Christian ist nach Hirschberg in Untersuchungshaft überführt worden. Die Ermittlungen in Jannowitz werden von der Landeskriminalpolizei Liegnitz fortgesetzt. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß weitere Mitglieder der gräflichen Familie an der Tat beteiligt sind, und zwar mittelbar oder unmittelbar. Die Gründe, die zu der schauerlichen Mordtat geführt haben, sind allerdings noch nicht recht ersichtlich.“

*

Hirschberg, 20. März. Die außerordentlich starke Erregung in Jannowitz wie im ganzen Riesengebirge über die Mordtat an dem Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode hält weiter an und hat am Mittwoch morgen ihren Höhepunkt erreicht, nachdem die Verhaftung des ältesten Sohnes des Ermordeten, des 28 Jahre alten Christian Friedrich Graf zu Stolberg Wernigerode, die unter dem dringenden Verdacht des Vatermordes erfolgte, bekannt geworden war. Eine amtliche Mitteilung über die letzten Ursachen, die zu der nach eingehenden Ermittlungen und Vernehmungen erfolgten Verhaftung führten, liegt bis zur Stunde noch nicht vor. Augenblicklich finden weitere Vernehmungen des Verhafteten im Untersuchungsgefängnis zu Hirschberg statt. Der ermordete Graf Stolberg-Wernigerode wurde am 21. Januar 1873 als Sohn des Grafen Konstantin Stolberg-Wernigerode in Rohrlach geboren. Seit dem Jahre 1900 war er mit Gräfin Erika zu Solm-Sonnenwalde vermählt. Der Ehe entsprossen neun Kinder. Er erfreute sich in der ganzen Gegend außerordentlicher Beliebtheit, insbesondere bei seinen Angestellten und Arbeitern. Sein Leben war der Wohltätigkeit und der Förderung von Kunst und Wissenschaft gewidmet. Besonders unterstützte er auch die Schwerkriegsbeschädigten-Fahrten ins Riesengebirge. Graf Stolberg-Wernigerode wohnte mit seiner Familie nicht im eigentlichen Schloß Jannowitz, sondern in dem dahinter liegenden kleineren Hause, in dem sich früher das Rentmeisteramt befand. In diesem Gebäude hatte der Graf die unteren Räume, die anderen Familienmitglieder, die Frau, eine erwachsene Tochter und zwei schulpflichtige Töchter, die oberen Räume inne. Ferner schliefen in dem Hause noch zwei Dienstmädchen. Am Mordabend hatte die Familie zusammen in dem im ersten Stockwerk befindlichen Speisezimmer Abendbrot gegessen. Die erwachsenen Familienmitglieder, zu denen auch der im Schloß selbst wohnende älteste Sohn, Graf Christian Friedrich gehörte, hatten sich dann noch im Arbeitszimmer des Grafen im Erdgeschoß zu einem Plauderstündchen versammelt. Nach einer Stunde begaben sich die weiblichen Familienmitglieder in ihre oberen Schlafräume, und unten blieb nur Graf Eberhard mit seinem Sohn zurück. Was sich hier im weiteren Verlauf abgespielt hat, muß durch die eingehende Untersuchung noch völlig klargestellt werden.

*

Jannowitz, 20. März. Heute um 14 Uhr fand die Sektion der Leiche des ermordeten Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode auf Jannowitz statt. Von dem Ergebnis der Sektion wird die weitere Feststellung des Tatbestandes abhängen.

Zu dem Mord auf Schloß Jannowitz.

Der Tod des Majoratsherrn von Jannowitz, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, der im Herrenzimmer seines Schlosses erschossen aufgefunden wurde, hat in ganz Schlesien, wo der Graf eine sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit war, große Bestürzung hervorgerufen. Der Hergang und die Motive der Bluttat sind noch nicht geklärt; es liegen allerdings schwere Verdachtsmomente gegen den ältesten Sohn des Grafen vor. — Schloß Jannowitz in Schlesien, der Schauplatz der Tat.

Marschall Foch gestorben.

Paris, 21. März. (R.) Mittwoch gegen Mitternacht ist hier Ferdinand Foch, der Marschall von Frankreich, England und Polen, versehen mit den Sterbesakramenten, nach langem Leiden gestorben.

*

Ferdinand Foch wurde am 2. Oktober 1851 in Tarbes (Pyrenäen) als Sohn eines mittleren Regierungsbeamten geboren.

Im Kriege 1870/71 trat er zunächst als Freiwilliger in das 4. Inf.-Regt. ein, besuchte dann die polytechnische Schule in Paris und trat zur Artillerie über. Später besuchte er die Kriegsakademie (école superieure de guerre) und kam Ende der achtziger Jahre in den Generalstab. Dort brachte er es allmählich zum Chef des Stabes des 5. Korps (1903). Durch seine Bücher „Des principes de la guerre“ und „La Conduite de la guerre“ hatte er sich inzwischen einen Namen in der französischen Militärwissenschaft gemacht. So wurde er 1908 zum Direktor der Kriegsakademie ernannt. Als solcher lehrte er selbst dort Taktik und Strategie. Im Jahre 1913 erfolgte seine Ernennung zum Kommandierenden General des 8. Korps, das er bald mit dem in Nancy stehenden 20. Korps vertauschte.

An dessen Spitze zeichnete er sich nach Ausbruch des Krieges im August 1914 namentlich beim Rückzug, an der Marne und an der Yser aus, so daß er mit dem Oberbefehl über den Nordflügel der französischen Front, vom Meere bis Arras, betraut wurde. Durch die Ausbreitung der englischen Front schob sich sein Befehlsbereich immer mehr zusammen. Immerhin umfaßte er zur Zeit der Somme-Offensive den französischen Anteil an diesen Kämpfen. Im Dezember 1916 gab er dies Kommando ab, um den Befehl über die bisher dem General Franchet d'Esperray unterstellte Heeresgruppe, die von südlich Metz bis zur Schweizer Grenze reichte, zu übernehmen. Nachdem dann 1917 General Pétain den Oberbefehl über die französischen Armeen übernommen hatte, wurde er dessen Nachfolger als Chef des Generalstabes. In dieser Eigenschaft hatte er vielfach mit den Alliierten, besonders den Engländern, zu verhandeln. Nach dem italienischen Zusammenbruch im Herbst 1917 war es seine Aufgabe, die italienische Führung zum Ausharren zu bewegen. Als dann die militärische Lage nach der deutschen März-Offensive 1918 die Einsetzung einer einheitlichen Führung der alliierten Armeen unumgänglich machte, wurde nach einer Konferenz in Noulens am 26. März 1918 Foch am 3. April mit der strategischen Oberleitung der Ententeheere beauftragt. Als solcher war es ihm beschieden, nachdem er auch die drei letzten großen deutschen Offensivstöße aufgefangen hatte, von Mitte Juli an in ununterbrochenen Schlägen die deutsche Front zurückzudrängen, bis die Ereignisse auf dem Balkan und die in Deutschland ausbrechende Revolution den letzten Widerstand beseitigten. Am 9. November 1918 empfing Foch, der schon im August zum Marschall von Frankreich ernannt worden war, in Rethondes die deutschen Waffenstillstands-Unterhändler, denen er seine Bedingungen diktierte. Bei den folgenden Friedensverhandlungen versuchte er, allerdings erfolglos, für Frankreich die Rheingrenze durchzusetzen.

Seither war er Präsident des Militär-Komitees der Alliierten in Versailles, in welcher Eigenschaft er insbesondere die Entwaffnung Deutschlands überwachte. Seine Erfolge belohnte auch England durch den englischen Marschallstab und die französische Akademie durch ihre Mitgliedschaft.

Der einzige Sohn Foch' ist im Kriege gefallen.

*

Mit diesem Toten, der in Paris aufgebahrt ist, geht einer der Männer in den ewigen Frieden, der Deutschland am tiefsten und am leidenschaftlichsten gehaßt hat. Es wäre an der Zeit, hier einen kleinen Rückblick zu halten, um uns die gewalttätige Macht dieses unbestritten großen französischen Soldaten in das Licht des Tages zu stellen. Wir wollen das unterlassen, denn wenn über das Grab der Salut donnert, sei mit dieser letzten Ehrung auch das Lebensbuch geschlossen.

Marschall Foch hat, ähnlich wie Clemenceau, nicht den Sieger gelebt, der als gerecht und stark durch die Geschichte geht. Seine Handlung war Rache, und seine letzte Arbeit war Haß. Er ging auf die Vernichtung des Besiegten aus, und er wurde in den Augen der Menschheit von seinem hohen Sockel heruntergehoben, als er den Wehrlosen grausam zu peinigen begann. Aber an diesem Grabe soll davon nicht mehr die Rede sein. Wo das hassende Herz dem gütigen Herzen gleich wird, nämlich stumm und tot, wo die Augen des Rächers ebenso blind werden wie die Augen des Menschentums, da sei der Streit um Wert und Unwert eingestellt.

Es ist ein kleiner Hügel übrig geblieben von all dieser Macht und aller Stärke. Die Verwesung beginnt auch hier lächelnd ihr Werk, und dort, wo der grausame Krieg Wut und Tod, stürmische Vernichtung und Zerstörung spie, wachsen wiederum Gras und Blumen als Sieg des ewigen Lebens. Das Leben ist der Sieger über Haß und Rache. Das Leben besiegt den Tod. Darum stehen wir schweigend an diesem Grabe, das so viel düstere Leidenschaft verschließt. Es ist ruhig geworden. Die Ehrensalve verhallt. Der Frühling beginnt seinen Tanz, und die Hoffnung steigt wie eine Lerche hoch hinauf in den blauenden Himmel, hinein in den Osterglauben, der stärker und besser ist als alle kleinliche Rachelust des schwachen Menschengeschlechts.

Foch' Beisetzung.

Paris, 21. März. (R.) **Die Beisetzung des gestern verstorbenen französischen Marschalls Foch findet voraussichtlich erst am nächsten Sonntag statt, um die Teilnahme der ausländischen Abordnungen zu ermöglichen. Das englische Kriegsministerium hat bereits beschlossen, eine große militärische Abordnung zu entsenden, um die englische Armee bei den Trauerfeierlichkeiten in entsprechender Weise vertreten zu lassen. Die Leiche des Marschalls wird voraussichtlich am Sonnabend unter dem Triumphbogen neben dem Denkmal für den unbekannten Soldaten aufgebahrt werden. Von dort aus soll am Sonntag morgen der Trauerzug nach der Kirche Notre Dame gehen, wo die kirchliche Trauerfeier stattfindet. Die Leiche wird im Invalidendom bestattet werden.**

Die Arbeiten der Reparationskonferenz.

Paris, 21. März. (R.) Zum Stand der Arbeiten der Reparationskonferenz berichtet Havas: Wahrscheinlich sind die Konferenzarbeiten weit genug vorgeschritten, so daß Dr. Schacht nach Berlin reist, versehen mit ausreichenden Hinweisen (einige Morgenblätter erklären, daß Owen D. Young dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht die Forderungen der reparationsberechtigten Länder bereits bekanntgegeben habe), damit er bei seiner Rückkehr der Konferenz allgemeine Vorschläge über die Zahl und die Höhe der deutschen Annuitäten machen kann. Daher werden, entgegen dem bisherigen Verfahren, der Vollsitzung vom kommenden Montag auch am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Vollsitzungen folgen, die zweifellos zu den wichtigsten der Konferenz gehören werden. In ihnen wird wahrscheinlich über die Ziffern verhandelt werden. Hierbei wird man nicht verfehlen, auch die Forderungen der auf der Reparationskonferenz nicht vertretenen reparationsberechtigten Länder in Rechnung zu stellen.

Optimisten.

London, 21. März. (R.) Ueber die englische Politik äußerten sich der englische Ministerpräsident Baldwin und Außenminister Chamberlain bei einem Festmahl. Baldwin betonte, daß die großen Richtlinien der englischen Außenpolitik auch durch die bevorstehenden Parlamentswahlen eine große Aenderung nicht erfahren würden. Denn das Endziel des Landes und aller Parteien sei Frieden. Die englische Regierung werde für das Werk des Wiederaufbaues Europas und der Völkerversöhnung auch weiterhin alles tun, was ihr möglich sei. Auch Chamberlain stellte die Friedensbestrebungen in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Er wies darauf hin, daß es unmöglich sei, in einigen Monaten oder Jahren alle durch den Krieg geschaffenen Probleme zu lösen oder allen Verdacht und alle Furcht zu beseitigen. Aber niemand werde leugnen, daß man in den letzten vier Jahren einen wirklichen Schritt vorwärts getan (?) habe und daß heute die Aussichten viel friedlicher und die Beziehungen viel freundlicher seien als vor 4 oder 5 Jahren. Durch den Völkerbund und den Kriegsächtungsvertrag seien die Sicherung für die Erhaltung des Friedens wesentlich vermehrt worden.

Die Führer des „Krassin“ in Berlin.

Berlin, 21. März. (R.) Ueber die Expedition des russischen Eisbrechers „Krassin“ zur Rettung der Gefährten Nobiles im Frühjahr v. Js. hielt der Leiter dieser Rettungsexpedition, Professor Samoilowitsch, gestern in Berlin einen Vortrag. Dem Vortrage, der auf Einladung der deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas gehalten wurde, wohnten u. a. mehrere Mitglieder der russischen Botschaft, sowie zahlreiche Vertreter deutscher Regierungsstellen bei. Prof. Samoilowitsch, der das Leningrader Institut zur Erforschung des Nordpols leitet, schilderte die ungeheuren Schwierigkeiten, die der russische Eisbrecher bei der Suche nach den Gefährten Nobiles zu überwinden hatte. Der Redner teilte mit, daß die Expedition für die Wissenschaft wichtige Ergebnisse gebracht habe, vor allem über die Wetterkunde und die Meereskunde. Zur Zeit würden diese Ergebnisse noch verarbeitet. Samoilowitsch gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß man mit einem guten Eisbrecher einen erfolgreichen Vorstoß in die Polargegenden unternehmen könne. Mit Unterstützung von 1 oder 2 Flugzeugen könne man sogar bis zum Nordpol vordringen. Zum Schluß schilderte der russische Flieger Tschuchnowski den bekannten Flug, auf dem er s. Zt. die zwei italienischen Offiziere Mariano und Zappi von der Nobile-Expedition aufgefunden hatte.

Was Bücher uns bedeuten.

(Zum Deutschen Tag des Buches am 22. März.)

Von Müller-Rüdersdorf.

Wer für Erwerb von Büchern kein Geld „übrig“ hat, ist wirklich der Aermsten einer — weil er geistig arm ist.

*

Wer nicht Bücher liest, geht stumpfsinnig den sichersten Weg zum geistigen Bankrott.

*

Wer sich nicht auch auf Bücher stützt, baut sich ein Haus der Seele mit lückenhaftem, brüchigem Kulturfundament.

*

Ein Haus, dem es an Büchern mangelt, hat — so sehr es sonst prunken mag — doch ein dürftiges Aussehen.

*

Der Bücherschatz ist das Auge des Hauses, mit dem sich uns seine Seele am deutlichsten offenbart.

*

Bücher wollen als gute, wahre Freunde — wie Freunde allemal — erworben werden.

*

Wer seinen Geist nur mit Leihbüchern nährt, zeigt stiefväterlich oder stiefmütterlich, wie wenig ihm dieser der Geldaufwendung, geschweige des Geldopfers wert ist.

*

Lesen heißt: Mit dem Leben bei sich selber einkehren und sich in notwendiger Selbstbesinnung üben. Darum sollte jeder Zeit zum Lesen übrig haben!

Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. März.

Stadtverordnetensitzung.

Vor leeren Bänken des Magistrats (drei Stadträte waren anwesend, darunter Stadtrat Kultys als Hauptvertreter) wurden gestern sehr wichtige, aber auch pikante Dinge erörtert. Die Landesausstellung, die bereits ihre Prachtbauten stolz in den Himmel ragen läßt, wirft leider auch recht tiefe Schatten, wie aus etlichen Anfragen und der finsteren Angelegenheit des Ausstellungshotels hervorging.

So brachte der Stadtv. Budzyński die **plötzliche Aufhebung von vier Droschhenhaltestellen** vor, die mit der Ausstellung indirekt zusammenhängt. Er wetterte gegen das rücksichtslose Vorgehen des Polizeidirektors Mizgalski, dessen Maßnahme den rechtlichen Gepflogenheiten widersprochen habe. Jedem Arbeiter stehe doch eine vierzehntägige Kündigungsfrist zu. Jetzt seien die Droschken in alle vier Windrichtungen zerstreut und glichen zersprengten Rebhühnervölkern. Trotz der Rücksichtnahme auf den Fortschritt hätte man andererseits auch dem Umstande Rechnung tragen sollen, daß sich durch etwa 30 Jahre ein starkes Gewohnheitsrecht herausgebildet habe.

Stadtrat **Kultys versprach eine schnelle Klärung.**

Frau Dr. Großman traf, wie schon so oft, wieder einmal den Nagel auf den Kopf. Sie wagte es, in aller Offenheit auf die

geradezu skandalösen Zustände

hinzuweisen, die durch das den sibirischen Frösten folgende Tauwetter in sehr, sehr vielen Häusern verursacht wurden und nicht energisch genug oder gar mit sträflicher Saumseligkeit beseitigt würden. Man solle sich nicht wundern, wenn verunreinigtes Wasser eine Typhusepidemie heraufbeschwöre und die Ausländer vom Besuch der Landesausstellung abschreckte. Der Magistrat brauche die Ausstellung als Augapfel durchaus nicht zu verhätscheln, sondern müßte sich etwas mehr ins Mittel legen, daß die Nachwehen der Eiszeit bald verschwinden.

Stadtv. Sobolewski streifte einen im geheimen vorbereiteten

Konkurrenzfeldzug gegen die hiesigen Bäckereien,

der von findigen Unternehmern ausgerechnet zur teuren Zeit der Landesausstellung geführt werden soll. Der Redner verlangte mit vollem Recht, daß der Magistrat solchen konjunktursüchtigen „Wohltätern“ der Menschheit, die zum Teil aus Graudenz stammen sollen, beizeiten das Handwerk legt, damit die Brotversorgung der Stadt in den Ausstellungsmonaten nicht durch solche Machenschaften in falsche Bahnen gelenkt wird und Verbitterung erweckt.

Die Wahl des stellvertr. Vorsitzenden

der Stadtverordnetenversammlung führte wieder einmal die im gleichen Fahrwasser segelnden Schwestergruppen der Nationaldemokratie und der Christl. Demokratie an die gemeinsame Krippe. Für den verstorbenen Bankdirektor Buggel wurde mit 22 Stimmen der christlich-demokratische Stadtv. Tylczyński gewählt, der zum Schluß der Sitzung bei der Erörterung der Angelegenheit des Ausstellungshotels gleich eine harte Feuertaufe zu bestehen hatte. Die Sozialdemokraten gaben ihre Stimmen für den Parteigenossen Śniady ab, während die Nationale Arbeiterpartei Stimmenthaltung übte.

Bei der Vorlage über die

feste Anstellung von 30 Feuerwehrleuten

(37 hatten ein Gesuch gestellt) war Dr. Stark als Berichterstatter in der Lage, bewunderungsvoll zu zeigen, wie doch exakte Diagnosen gestellt werden könnten, daß z. B. Leute mit Krampfadern nur zu kontraktlicher Dienstausübung fähig wären. Der Berichterstatter verlangte eine nochmalige Prüfung des Gesuchs der Abgewiesenen durch einen amtlichen Schiedsrichter oder eine günstigere Erledigung aus eigenem Antriebe durch den Magistrat.

Bei der Ergänzung des Etats der Dienststellen für städtische Angestellte erfuhr man, daß das

Sanitätswesen

eine verwaltungstechnische Umgestaltung erfahren hat und daß ein Turn- und Sportkommandant der Stadt eingesetzt werden soll, dem auch die Verwaltung des Stadions obliegen wird.

Ohne Aussprache wurden

folgende Vorlagen

angenommen: Stiftung der Frau Trębaczkiewicz in Höhe von 10 000 Zloty für Vollwaisen mit einem Verteilungspassus nach dem Ermessen des Stadtpräsidenten; der Verkauf von Parzellen in Zawade für gewerbliche Zwecke; der Bau eines Wohnhauses in der ul. Nadbrzeżna (fr. Uferstraße), Ecke Chwaliszewo (fr. Wallischei), mit etwa 100 Wohnungen (1, 2 und 3 Zimmer); der Bau einer Kleinkinderschule in Gurtschin, wofür 125 000 Zloty bewilligt wurden; Annahme der neuen Satzungen der Bank Miasta Poznania und die Witwen- und Waiserversorgung für die Witwe des Ingenieurs Drosto.

Vertagt wurden u. a. der Antrag des Stadtverordneten Sobkowiak über die Erhöhung der Löhne der Magistratsarbeiter, der Bau einer Städtischen Badeanstalt an der früheren Windgasse, die Ergänzung der Satzungen der Lustbarkeitssteuer und der Bau einer Arbeiterkolonie in Zawade.

Eine einstündige Debatte wurde über die eingangs erwähnte

Angelegenheit des Ausstellungshotels

geführt, eine Angelegenheit, die sich zu einer ungeklärten geheimnisvollen Angelegenheit ausgewachsen hat. Man hatte es eigentlich dem Stadtv. Tylczyński zu verdanken, daß es überhaupt zu einer Aussprache kam, denn die Linke hatte die Absicht, mit der Kenntnisnahme eines diplomatisch verfaßten Protokolls in dieser Angelegenheit die Streitaxt, die mit Recht ausgegraben war, wieder zu begraben. Aus dem ganzen Verlauf der Aussprache konnte man den Eindruck gewinnen, als ob hinter dieser Angelegenheit, bei der es sich um eine Bevorzugung der bekannten Firma Nowakowski und Söhne bezüglich des Einkaufs von Möbeln für das Ausstellungshotel durch das Quartierbüro handelt, noch manche unentdeckte Stelle liegt. Jedenfalls war das Protokoll, das, wie der Berichterstatter, Stadtv. Śniady, betonte, ein recht glimpfliches Urteil darstellt, von dem Stadtv. Tylczyński mit einer befremdenden Hartnäckigkeit bekämpft worden, bis dann schließlich ans Tageslicht kam, daß der Dreierausschuß, gegen den die Angriffe gerichtet waren, sich die Mandate des vom Quartierbüro zur Erleichterung der Arbeiten eingesetzten Unterausschusses, dem eben auch der Stadtv. Tylczyński angehört, in unrechtmäßiger Weise angeeignet hat. So war die Haltung des neuen stellvertretenden Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung durchaus erklärlich, nur daß er damit nicht hinter dem Berge zu halten brauchte. Aber selbst mit der Annahme des Protokolls scheint diese Angelegenheit, bei der die Untersuchungskommission, wie der Stadtv. Budzyński erklärte, ein ganzes Auge zugedrückt habe, noch nicht aus der Welt geschafft zu sein. Es wurde eine Kommission eingesetzt, deren Aufgabe darin bestehen soll, die Möbel nach ihrer Einlieferung hinsichtlich der Ausführung zu prüfen. In diese Kommission wählte man die Stadtverordneten Libera, Ballenstedt und Kowalewski.

Mit Osterwünschen schloß Senator Hedinger die sensationelle Sitzung. *jr.*

Wie wurden die Wohnungen in den städtischen Häusern verteilt?

Wir haben an dieser Stelle öfter über die Bautätigkeit der städtischen Behörden geschrieben. Die Zahl der von der Stadt geschaffenen Wohnungen hat bisher die Höhe von 650 erreicht. In letzter Zeit sind nun verschiedene Klagen über angeblich ungerechte Verteilung der städtischen Wohnungen laut geworden. Es wurde behauptet, der Magistrat berücksichtige bei der Zuweisung zu wenig die ärmeren, wohnungsbedürftigen Kreise. Angesichts dieser Anklagen haben sich die offiziellen Faktoren der Stadtverwaltung zur Veröffentlichung einer Statistik über die Wohnungszuweisung in städtischen Häusern veranlaßt gesehen. Den Aufstellungen ist folgendes zu entnehmen:

Von den bisher fertiggestellten 650 Wohnungen wurden zugewiesen: An kleine Handwerker 198, d. h. etwa 30 Prozent, an Arbeiterfamilien 130 (20 Proz.), an untere und mittlere Beamte und Staatsangestellte 113 (17 Proz.), an Privatbeamte 70 (rd. 10 Proz.), an untere und mittlere städtische Angestellte 57 (8,5 Proz.), an Personen ohne bestimmten Beruf 45 (7,5 Proz.), an Militärpersonen 22 (3,5 Proz.), an selbständige Kleinunternehmer 15 (2,5 Proz.).

Die neuen Mieter stammen zahlenmäßig: aus Posen 408 (63,5 Proz.), aus der Provinz 95 (14,5 Proz.), aus dem Auslande, insbesondere aus Deutschland 87 (13 Proz.), aus dem ehemaligen Kongreßpolen und Galizien 50 (7,5 Proz.), aus dem weiteren Auslande 10 (1,5 Proz.).

Unter den Mietern gibt es 36 Neuvermählte und 90 kinderlose Familien. Kinder wohnen in diesen städtischen Wohnungen 1535.

Die Mieter sind wie folgt aus ihren früheren Behausungen übergesiedelt: aus gegenwärtig abgebrochenen Wohnungen 153, aus Schulen 36, infolge Exmissionen 29, aus Baracken 23, aus Waschküchen und Ställen 9, aus Obdachlosenheimen 7. *eb.*

✕ **Auszeichnung.** Der Papst hat den Propst Kazimierz Niesiolowski in Pleschen zu seinem Hausprälaten ernannt.

✕ **Die dritte Anmeldung von Weizenmehlvorräten.** Das Städtische Polizeiamt bittet uns, folgendes mitzuteilen: Die Mühlen, sowie die einschlägigen Großhandlungen und Kleinverkaufsgeschäfte werden daran erinnert, daß im Sinne der Verordnung des Posener Wojewoden vom 5. März 1929 über die Pflicht der Anmeldung von Weizenmehlvorräten die Vorräte an Weizenmehl aller Sorten nach dem Stande vom 23. März zum dritten Male angemeldet werden müssen. Die Anmeldung ist durch eingeschriebenen Brief oder persönlich spätestens bis zum 25. März beim Städtischen Polizeiamt Plac Wolności 12, Zimmer 16, vorzunehmen.

✕ **Diplomprüfungen.** Das Diplom der wirtschaftspolitischen Wissenschaft mit dem Titel Magister erhielt Zybak aus Kurtowian in Litauen, das als Magister der Pharmazie Fräulein Łopczanek aus Inowroclaw.

✕ **Ein weiblicher Notar.** Frl. Wanda Kurpisz, die beim Notar Kowalewski in Wloclawek tätig ist, hat vor der Kommission des Sąd Okręgowy das Examen eines Notars mit Auszeichnung bestanden. Sie stammt aus Großpolen und dürfte der erste weibliche Notar in Polen sein.

✕ **Auf die Haushaltungskurse in Janowitz,** die im heutigen Anzeigenteile angekündigt werden, sei auch an dieser Stelle noch einmal aufmerksam gemacht.

✕ **Das Konzert Artur Rubinsteins** ist auf Dienstag, 26. März, verlegt worden. Rubinstein war bei einem Kraftwagenunfall an der rechten Hand leicht verletzt worden, was den Künstler verhinderte, in dem auf gestern angesagten Konzert aufzutreten. Die Verletzung beansprucht einige Tage ärztlicher Behandlung, so daß der Künstler schon am Dienstag, 26. März, sein Konzert angesagt hat. Die Eintrittskarten mit dem Datum des 26. März behalten ihre Gültigkeit. Weiterer Kartenverkauf bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, Telephon 5638.

✕ **Die Generalversammlung des Vereins Deutscher Sänger** findet übermorgen, Sonnabend, 8 Uhr abends in der Grabenloge statt. Sämtliche Mitglieder werden dazu eingeladen.

✕ **Zwei Lebensmüde!** Auf den Warthewiesen am Städtchen wurde der 24jährige Handlungsgehilfe Franz Grześkowiak, Wallischei 17, infolge Vergiftung besinnungslos aufgefunden. Was ihn zu der Tat getrieben hat, ist noch nicht festgestellt. — Der 18jährige Lehrling Antoni Wojtko warf sich aus der im 3. Stock belegenen elterlichen Wohnung Judenstraße 26; er brach beide Beine; das Nasenbein und der Oberkiefer sind ihm zertrümmert und der rechte Schulterknochen gebrochen. In beiden Fällen ist wenig Hoffnung, die Betreffenden am Leben zu erhalten.

✕ **Gewarnt** wird durch die Polizeibehörden vor dem 35jährigen Anton Peter Kwiatkowski, aus dem Kreise Obornik gebürtig. Er gibt sich als Besitzer des „Dom Towarowy“ in Thorn aus, stellt Wechsel und führt verschiedene Transaktionen für die Firma aus, obgleich er weder der Besitzer noch ein Bevollmächtigter des genannten Kaufhauses ist. — Ferner wird vor dem früheren Versicherungs-Agenten Michael Imbierowicz aus dem Kreise Gnesen gewarnt, der sich eine große Zahl Betrügereien und Veruntreuungen hat zuschulden kommen lassen.

✕ **Einen Selbstmordversuch** unternahm die 21jährige Eugenja Skierczewska, ul. Staszyca 7, indem sie eine Sublimatlösung trank. Sie wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Marjan Czarnecki aus Wollstein von einem Auto in der St. Martinstraße Radioapparate und Radiolampen im Gesamtwerte von 1500 Zloty; einem Walenty Jęczmionka, ul. Czartorja 1, auf dem Bahnhofe in Kostschin aus der Tasche eine Aktie der Bank Związku Sp. Zarobk. und 115 Zloty in bar; einer Jadwiga Rembowska aus der Wohnung ul. Spokojna 10 ein Damenpelz im Werte von 800 Zloty.

✕ **Frühlingsanfang** mit 3 Grad Kälte und starkem Rauhreif war uns heut, Donnerstag, früh beschieden.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 22. März, 6,01 Uhr und 18,14 Uhr.

✕ **Weiteres Steigen der Warthe.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Donnerstag, früh + 0,68 Meter, gegen + 0,54 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 16. bis 23. März. Altstadt: Löwen-Apotheke, Wrocławska 31, Apteka 27. Grudnia; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Glogowska 92; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.

✕ **Rundfunkprogramm** für Freitag, 22. März. 13 bis 14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 16.25—17: Englisch. 17—17.50: Vortrag aus Krakau. 17.55—18.50: Nachmittagskonzert. 18.50—19.15: Beiprogramm. 19.20—19.45: Vortrag aus dem Schulwesen. 19.45—20.10: Silva rerum. 20.15—22: Sinfoniekonzert. 22—22.15: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.15—24: Leichte Musik aus dem Restaurant „Carlton“.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 23. bis 30. März.

Sonnabend, 4 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag 7 Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Palmweihe. Passion und Amt. 2½ Uhr Kreuzwegandacht. Montag 7 Uhr: Gesellenverein. Gründonnerstag 7 Uhr Kommunionmesse. Karfreitag 8 Uhr: Zeremonien. Karsonnabend 7 Uhr: Weihen Prophezien, Amt.

Jeden Tag ist morgens und abends Gelegenheit zur hl. Osterbeichte. Alle Wochentage sind Fasttage, Karfreitag u. Karsonnabend Vormittag auch Abstinenztage.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 20. März. Am 19. März fand in Bentschen eine Versammlung der Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe statt, in der Herr Studienrat Dr. Burchardt, Posen, einen Vortrag über die Aufgaben der Aelteren als Erzieher und Führer der Jugend und die Heranziehung der Jugend zu zielbewußter Mitarbeit in unserer Volksgemeinschaft hielt, der von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Die Versammlung, an der auch der Verbandsgeschäftsführer teilnahm, war von einer stattlichen Zahl von Mitgliedern und geladenen Gästen besucht, ein Zeichen dafür, daß die Arbeit des Verbandes für Handel und Gewerbe in immer weiteren Kreisen Anerkennung und Anteilnahme findet.

* **Crone,** 20. März. Die Ueberschwemmungsgefahr scheint für unsere Stadt behoben zu sein. Jedenfalls wird sich die Hochwasserwelle nicht mehr so heftig auswirken wie nach den starken Schneefällen erwartet wurde. Die Wintersaaten haben einen guten Stand. Nur einige Stellen sind noch mit Schnee bedeckt.

* **Nakel,** 19. März. Am Sonnabend beging der Kreistierarzt des Kreises Wirsitz, Sentkowski-Nakel, sein 30jähriges Berufsjubiläum.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

O. D. in Cz. Die Aufwertung von Restkaufgeldern erfolgt meist mit 60 Prozent. An Zinsen sind die der letzten vier Jahre zu bezahlen.

Sport und Spiel.

Dem in Leeds ausgetragenen Länderkampf England—Schottland (3 : 1) wohnten 100 000 Zuschauer bei.

Deutscher Eishockeysieg.

London, 21. März (R.) Im Eishockey-Länderkampf England—Deutschland in Richmond siegte Deutschland über England mit 5 : 0.

Ziehungsliste

der 18. Polnischen Klassenlotterie.

12. Ziehungstag. 5. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

75 000 Zloty auf Nr. 41 519.

5000 Zloty auf Nr. 80 941, 101 263.

3000 Zloty auf Nr. 9875, 50 826, 123 372, 140 489, 150 361.

2000 Zloty auf Nr. 13 922, 39 183, 46 652, 47 337, 60 127, 96 606, 132 861.

1000 Zloty auf Nr. 10 564, 11 989, 17 846, 18 839, 23 898, 23 956, 28 610, 38 657, 58 866, 65 043, 72 246, 78 198, 100 220, 108 474, 128 704, 145 369, 146 149, 168 805, 169 750, 172 088.

Wettervoraussage für Freitag, 22. März.

= Berlin, 21. März. Für das mittlere Norddeutschland: Wieder langsame Aufheiterung mit ansteigenden Temperaturen, schwache Winde aus südlicher Richtung. — Für das übrige Deutschland: Ueberall wolkig bis heiter und am Tage mild.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, abends 6¼ Uhr, Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr nachm. 6¼ Uhr. Sabbath-Ausgang 6 Uhr 55 Minuten. — Werktäglich morgens 7 Uhr, abends 6½ Uhr.

Montag morgens 7 Uhr Fasten Ester. Fastenende 6 Uhr 55 Minuten.

Purim-Andacht

Montag abends 6¼ Uhr. Dienstag morg. 6½, nachm. 4, abends 7.

Synagoge B. (Dominikańska.)

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Ostern ohne Kuchen** — nein, das geht nicht, und das läßt sich auch eine praktische Hausfrau nicht nehmen, zum Feste zu backen. Sie können es auch und werden die vielen Anregungen, die Ihnen das neue farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F, bringt, willkommen heißen. Selbst bei knappem Haushaltgeld backen Sie nach Dr. Oetkers Rezepten gut und preiswert. Das Buch ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Handelsnachrichten.

Die neue Rohstoffbasis der „Polmin" darf nunmehr als gesichert gelten, nachdem soeben die Budgetkommission des Sejm den bereits von uns gemeldeten Kaufvertrag mit der „Gazy Wschodnie" endgültig genehmigt hat. Danach wird der Handelsminister ermächtigt, auf die Immobilien der staatlichen Gesellschaft „Polmin" eine Hypothek in Höhe von 2 Millionen Dollar eintragen zu lassen. Für diesen Betrag übernimmt die „Polmin" von der Amstel-Bank in Amsterdam 60 Prozent der Aktien der Gesellschaft „Gazy Wschodnie", 100 Prozent der Kuxen der galizischen Naphthagesellschaft „Harklowa" und 100 Prozent der Anteile an dem Konzern „Aekwiwalent", „Rypne" und „Goplo". Die Zahlung wird auf 5 Jahre verteilt und bei 8prozentiger Verzinsung gestundet. Die erste Rate von 400 000 Dollar ist 14 Tage nach Bestätigung des Kaufvertrages fällig. Die übrigen Teilbeträge müssen jeweils am 20. April 1930 bis 1933 gezahlt werden. In der ersten Kommissionsberatung wurden gegen dieses Projekt von Prof. Krzyżanowski mit Rücksicht auf die Gefährdung der Zahlungsbilanz Polens schwere Bedenken erhoben. Ausschlaggebend dürfte für die letzte Beratung das Gutachten der Industrie- und Handelskommission gewesen sein, wonach der Erwerb von Naphthagruben und Oelfeldern unbedingt erforderlich erscheint, weil anderenfalls die „Polmin" die grösste Naphtharaffinerie Polens aus Mangel an Rohmaterial gezwungen wäre, ihre Produktion stark einzuschränken.

Der Einfuhrzoll für geschälten und polierten Reis wird in Kürze auf dem Verordnungswege eine Erhöhung erfahren, und zwar von 10.40 auf 40 zł je 100 kg. Diese Verordnung wird sehr kurzfristig in Kraft treten, jedoch sollen Reissendungen nach dem polnischen Zollgebiet, die spätestens am Vortage des Inkrafttretens aufgegeben werden, noch binnen 7 Tagen nach dem Inkrafttreten der Verordnung zu dem bisherigen Satz verzollt werden. Unverändert bleiben die Einfuhrzölle für Reis nach Position 2, Punkt 2, 3 und 4 des Zolltarifs (2 bzw. 1.80 bzw. 2.80 zł). Auch bleibt unberührt hiervon die neue Verordnung, lt. welcher die Einfuhr von Reis nach Punkt 4 dieser Position (enthülst, aber in Häutchen, nicht poliert, zur Erzeugung von poliertem Reis) mit besonderer Genehmigung des Finanzministers zu einem um 80 Prozent ermässigten Zollsatz erfolgen kann. Alle diese Massnahmen in Verbindung mit der im September 1928 eingeführten Ausfuhrprämie für geschälten und polierten Reis bezwecken die Begünstigung der in letzter Zeit ins Leben gerufenen grossen Reismühlen, von denen besonders die in Gdingen mit einer Tagesproduktion von 500 t zu erwähnen ist. Während früher Polen in der Hauptsache geschälten Reis von den Hamburger Mühlen importierte, will es jetzt direkt aus den Produktionsländern beziehen. Im vergangenen Jahr wurden in Birma 60 000 t direkt angekauft. Für 1929 ist ein Reisimport von 100 000 t aus Indien vorgesehen. Die Reismühle in Gdingen soll aber nicht nur den polnischen Inlandsmarkt, der jetzt schon zu etwa 65 Prozent durch die heimischen Mühlen versorgt wird, bedienen, sondern auch eine Konkurrenz gegen Hamburg auf den baltischen Absatzmärkten bilden. Ausser in Gdingen gibt es grössere Reisschälwerke in Warschau, Lodz, Krakau und Stargard (Pommerellen), die sich im vorigen Frühjahr zu einem „Verband der Reisschälindustrie Polens" zusammengeschlossen haben.

Die Sanierung der Bank Ziemiański in Warschau soll nach einer Aeusserung des Finanzministers in folgender Weise vorgenommen werden: Mitte September 1925 hat diese Bodenkreditbank aus dem für die Sanierung von Banken bestimmten staatlichen Fonds grössere Darlehen erhalten, die sich einschliesslich der rückständigen Zinsen usw. am 31. Dezember 1926 auf 9 328 699.03 zł beliefen. Gleichzeitig war die Bank Ziemiański bei der Bank Gospodarstwa Krajowego (Staatliche Landeswirtschaftsbank) mit 11 065 790.60 zł verschuldet, so dass sie dem Staate insgesamt 20 394 489.63 zł schuldet. Der Finanzminister hat die Landeswirtschaftsbank angewiesen, nominell 16.5 Millionen Złoty 8prozentiger Obligationen der Bank Ziemiański mit Laufzeit bis Ende 1937 zum Nominalpreis zu übernehmen. Da diese Obligationen nicht für den Verkehr bestimmt sind, sollen sie als Schuldschein angesehen werden. Der Rest der Schuld in Höhe von rd. 3.9 Millionen Złoty bleibt auf offener Rechnung und soll in 22 Halbjahresraten getilgt werden. Gleichzeitig erfolgt eine Herabsetzung der Sätze für die alten Zinsschulden aus den Jahren 1924—1926 auf 12 Prozent, und mit Wirkung vom 1. Januar 1927 soll die Gesamtschuld der Warschauer Bodenkredit-Gesellschaft mit nur 8 Prozent verzinst werden.

Von den Industrie- und Handelskammern. In der Lodzer Kammer, die, wie schon berichtet, sich erst Mitte Februar konstituiert hat, ist es bereits zu einem ernsten Konflikt gekommen, weil der Handelsminister entgegen den Wünschen der Kammer den Ing. K. Bajer zum Direktor (Syndikus) der Kammer ernannt hat. In der Vollversammlung vom 15. d. Mts. haben der Kammerpräsident Konsul Robert Geyer und der Vizepräsident H. Barciński (Industriesektion) zum Protest ihre Aemter niedergelegt. Mit der provisorischen Leitung der Kammer wurde der Vizepräsident Dr. Sachs (Handelssektion) betraut. Damit ist die Lodzer Grossindustrie nicht mehr im Präsidium vertreten. Auf das Ersuchen der Versammlung haben sich aber beide Herren bereit erklärt, im Plenum und in den Ausschüssen der Kammern weiter mitzuarbeiten. — Zum Präsidenten der Posener Industrie- und Handelskammer wurde Dr. St. Pernaczyński gewählt. Vizepräsidenten sind aus der Industriesektion die Direktoren Dr. T. Drzazdżyński und F. Maciejewski und aus der Handelssektion Direktor K. Otmianowski und St. Rubiński. — Die Bromberger Kammer, deren erste Vollversammlung von einem Vertreter des Wojewoden eröffnet wurde, wählte an Stelle des bisherigen Präsidenten Kasprowicz, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, den Direktor der Firma „Kabel Polski" Ing. T. Wdzienkński und als Vizepräsidenten Ing. L. Czarlinski aus Inowrocław und Direktor M. Jankowski von der Firma Blumwe in Bromberg aus der Industriesektion, sowie die Herren R. Stobiecki und M. Sentkowski aus der Handelssektion. — Zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Lublin wurde einstimmig der Direktor der dortigen Filiale der Bank Warszawski, Michniewski, gewählt. Vizepräsidenten wurden aus der Industriesektion Broniewski und Senator Dala, aus der Handelssektion Michalowicz und Bromberg.

Zu den Exportprämien. Lt. einer im „Monitor Polski" (Nr. 57) erfolgten Bekanntmachung der zuständigen Minister werden die zur Erlangung der Exportprämien für Bugmöbel erforderlichen Ausfuhrbescheinigungen von der Bugmöbelsektion beim Industriellenverbande in Krakau weiterhin bis einschl. 31. März d. Js. ausgestellt. — Die Genehmigung zur Ausstellung von Ausfuhrbescheinigungen für Wachsleinwand auf Grund der Verordnung über die Zollrückerstattung für zu ihrer Herstellung eingeführte Rohmaterialien wird nach einer in derselben Nummer des „Monitor Polski" ergangenen Bekanntmachung der Minister der Finanzen und des Handels der Exportsektion beim Verbande der chemischen Industrie Polens in Warschau erteilt.

Neugründungen in der Holzindustrie. In das Warschauer Handelsregister sind folgende neue Firmen der Holzbranche eingetragen worden:

„Holzindustrie- und Handelsgesellschaft „Poloak", G. m. b. H. in Warschau. Zweck der Gesellschaft: Erwerb und Verkauf von Waldterrains, Betriebsführung von Sägewerken, Holzhandel auf eigene Rechnung und in Kommission. Kapital des Unternehmens: 10 000 zł.

„Industrie-Wald-Gesellschaft Sosnolas", G. m. b. H. in Warschau. Zweck des Unternehmens: Waldausbeutung, Lieferung von Holzmaterialien an die Eisenbahnen usw. Das Kapital des Unternehmens beziffert sich auf 10 000 zł.

„Polnisches Sägewerk in Piaseczna", G. m. b. H. in Warschau. Zweck des Unternehmens: Ausbeutung von Wäldern und Sägewerksbetrieb, Kapital: 60 000 zł.

„Waldexploitierung Bostyn", G. m. b. H. in Warschau. Zweck der Gesellschaft: Waldausbeutung des Gutes Bostyn. Kapital der Gesellschaft 24 000 zł.

„Verkaufszentrale für Zwirnspulen", G. m. b. H. in Warschau. Zweck des Unternehmens: Zentralisierung des Verkaufs von Spulen. Kapital: 4000 zł.

Ein gemeinsames Einkaufsbüro der Furnierindustrie für Erlenrundholz. Die Dickten- und Furnierfabriken führen gegenwärtig Verhandlungen zur Gründung eines gemeinsamen Einkaufsbüros für Rohmaterialien (Erlenholz). Durch einen zentralisierten Einkauf der benötigten Rundholzmengen glaubt die Sperrplatten- und Furnierindustrie günstigere Preisbedingungen zu erzielen. Wie verlautet, stellen sich der Verwirklichung dieses Planes noch gewisse Schwierigkeiten in den Weg.

Die Krakauer Mühlen verlangen die Erlaubnis zur Herstellung eines besonderen Mehltyps. Die Krakauer Mühlen sehen sich, wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, ausserstande, mit den technischen Einrichtungen ihrer Betriebe den von der Regierung festgelegten Roggenmehltyp herzustellen und verlangen vom Innenministerium die Erlaubnis zur Herstellung eines besonderen Mehltyps für den Bereich der Krakauer Wojewodschaft. Da die Festlegung eines für das ganze Land verbindlichen Mehltyps anstatt der Beschränkung und prozentualen Ausmahlung von den Mühlenverbänden selbst gefordert und unterstützt worden ist, hat die Regierung eine Spezialkommission in das Krakauer Gebiet entsandt, um die Verhältnisse zu studieren, wobei sich herausgestellt haben soll, dass die Forderung der Krakauer Müller in keiner Hinsicht begründet sei.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 20. März. An der hiesigen Getreidebörse kam es zu Abschlüssen in Roggen, Buchweizen und Bohnen zu bisherigen Preisen. Weizen, Mahlgerste, Hafer und Kleien etwas billiger. Roggen 35.75—36.25, Buchweizen 44.25—45.25 zł loko Ladestation im Börsenhandel. Domänenweizen 54—55, Mahlgerste 33—34, Hafer 34.50—35.50, Roggenkleie 25.25—25.75, Roggen 38.25—38.75, Roggenmehl 70proz. 54 zł loko Waggon Lemberg im Markthandel. Domänenweizen 51.50—52.50, Mahlgerste 30.75—31.75, Hafer 32—33, Roggenkleie 24.75—25.25. In der letzten Zeit macht sich grössere Nachfrage für Brotgetreide bemerkbar, so dass das Angebot zur Deckung nicht mehr ganz ausreicht. Die Mühlen haben daher Schritte unternommen, die Genehmigung zur zollfreien Einfuhr ungarischen Weizens zu erhalten. Es haben sogar einige Firmen ungarischen Weizen ohne Rücksicht auf den Zoll gekauft. Inlandsweizen loko Waggon Lemberg koset 55.75 zł, ungarischer Weizen einschl. Einfuhrzoll kalkuliert sich loko Lemberg auf 56.50 zł.

Bromberg, 20. März. Gezahlt wird für 100 kg franko Ladestation: Weizen 46.50—47.50, Roggen 32.50 bis 33.60, Grützgerste 32—33, Braugerste 34—35, Felderbsen 43—46, Viktoriaerbsen 62—67, Hafer 33 bis 34, Weizenkleie 28.50, Roggenkleie 27.

Krakau, 20. März. Notiert wird für 100 kg franko Waggon Krakau: Domänenweizen 51.50—52, Handelsweizen 50—51, Handelshafer 36.50—37.50, neuer Klee 34—36, blauer Mohn 140—150, grauer 130 bis 135. Tendenz ruhig.

Lublin, 20. März. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert: Roggen 36—37, Weizen 50—51, Gerste 35—36, Hafer 35—36. Tendenz ruhig.

Berlin, 20. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 223—226, März 235.75, Mai 241, Juli 250.75. Tendenz: ruhig. Roggen: märk. 206—209, Mai 227.50, Juli 233.50. Tendenz: ruhig. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202. Hafer: märk. 199—205. Weizenmehl: 26.30—30.25. Roggenmehl: 27.35—29.50. Weizenkleie: 15.50—15.75. Weizenkleiemelasse: 15.10 bis 15.20. Roggenkleie: 14.50—14.85. Viktoriaerbsen: 43—49. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 25.50—26.75. Ackerbohnen: 23 bis 24. Wicken: 29—31. Lupinen, blau: 16.50—17.50. Lupinen, gelb: 23—25. Seradella, neue: 48—54. Rapskuchen: 20.40—20.60. Leinkuchen: 24.80—25. Trockenschnitzel: 14.60—14.90. Soyaschrot: 22—22.50. Kartoffelflocken: 20.60—20.80.

Produktenbericht. Berlin, 21. März. Der Produktenmarkt befindet sich wieder einmal in einem Zustande fast völliger Stagnation. Die Unsicherheit über die Situation an den überseeischen Terminbörsen und die hier erwarteten Regierungsmassnahmen betreffs einer weiten Preisausgleichsgebühr veranlassen Käufer als auch Verkäufer zur Zurückhaltung. Auch die aus verschiedenen Teilen des Reiches eintreffenden Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten altangesehener Firmen wirkten verstimmend. Die Aufnahmefähigkeit der hiesigen Mühlen bleibt durch das Anhalten des Mühlenarbeiterstreiks eng begrenzt. Für Inlandsbrotgetreide zur prompten Waggonverladung, das nach wie vor nur mässig angeboten wird, hörte man etwa gestrige Preise. Am Lieferungsmarkt kam für Märzweizen anfangs keine Notiz zustande, die späteren Sichten setzten eine halbe Mark niedriger ein, auch Roggen eröffnete mit Preiseinbussen von einer halben bis einer Mark. Das Mehlgeschäft bleibt bis auf die bessere Nachfrage für promptes Weizenmehl sehr ruhig, die Forderungen waren wenig verändert. Hafer und Gerste in unveränderter Marktlage.

Kartoffelnotiz. Berlin, 21. März. Weisse 2.9 bis 3.1, rote 3.4—3.6, gelbe 3.5—3.9 Mk. Fabrikkartoffeln 11—12 Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Warschau, 20. März. Am heutigen Rindermarkt war die Stimmung schwach, gezahlt wurde 1.30—1.50 zł für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus. Auftrieb 150 Stück. Für Kälber wurden 1.70—1.90 zł gezahlt, Auftrieb 420 Stück. Für Schweine war die Nachfrage grösser bei fester Tendenz. Gezahlt wurden 2—2.50 zł bei einem Auftrieb von 1200 Stück.

Gemüse. Warschau, 20. März. Amtliche Grosshandelspreisliste des Warschauer Gemüsemarktes vom 19. d. Mts. für 100 kg in Złoty: Wrucken 12—14, rüben 18—22, Herbstpetersilie 66—75, Sellerie 120 bis 36—40, weisses Kraut 42—45, rotes 42—45, Mohrrüben 18—22, Herbtpetersilie 66—75, Sellerie 120 bis 180, Speisekartoffeln 18—20, Meerrettich für 1 kg 2—2.50, Brüsseler Kraut für 16 kg 40—48, Wagenzufuhren 171.

Eier. Warschau, 20. März. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert 280 zł für eine Kiste frischer Eier franko Lager Warschau. Tendenz schwach, Zufuhren grösser.

Butter. Warschau, 20. März. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert ab 19. d. Mts. im Grosshandel: Molkereibutter 1. Sorte 5.60—6.20, 2. Sorte 5—5.50 zł für 1 kg. Zufuhren stark, Tendenz in Warschau, Berlin, Kopenhagen und London schwach bei grösseren Preisrückgängen. Da die grossen Vorräte vor den Feiertagen nicht verkauft werden, muss mit einem weiteren Preisrückgang nach den Feiertagen gerechnet werden.

Oele und Fette. Wilna, 20. März. Leinöl im Waggonhandel über 10 t netto ohne Fass 1.90 zł, Firnis im Waggonhandel über 10 t netto 2.10 zł für 1 kg. Tendenz ruhig.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 20. März. Im Schacht „Petain" in Mraźnica erhöhte sich die Tagesproduktion bei einem 8-Stundenarbeitstag auf 52 000 kg Naphtha und rund 12 cbm Gas pro Minute. Die Bohrungen werden fortgesetzt. Rohnaphtha Bruttopreis 1780 zł für 10 000 kg.

Hopfen. Saaz, 20. März. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Tendenz ruhig, die Preise sind bei einem Umsatz von 80 Zentnern mit 1300—1450 Kr. unverändert.

Häute, Felle und Leder. Bromberg, 20. März. Grosshandelspreise für 1 kg loko Bromberg: Rindshäute 1.80—2, langwollige Hammelfelle 2.40, kurzwollige 1.50—1.60, Kalbsfelle 10—12, Ziegenfelle 10 bis 11, Rosshäute 35—40 zł. Tendenz schwächer.

Wilna, 20. März. Grosshandelspreise der Gerberei Derma in Wilna: Leichtes Rohmaterial 206.25, schweres 200 zł für 100 kg nur gegen Barzahlung, leichtes und mittleres Sohlenleder 1.05 Dollar, Kruppleder 1. Sorte 1.28, 2. Sorte 1.25 Dollar, 3. Sorte 1.22 Dollar für 1 kg bei Begleichung mit 2-Monatswechseln.

Wolle. Lublin, 19. März. Am hiesigen Wollmarkt hält sich das Geschäft in engen Grenzen, da sowohl Angebot wie aber auch Nachfrage aus Lodz und Bialystok sehr klein sind. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Dünne Wolle 5.20—5.40, mittlere 4.80 bis 5, dicke Sorten 4.40—4.60.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 19. März. Die Firma Grün & Söhne, Nalewski 11, notiert für 1 kg nachstehende Grundpreise in Złoty: Kupferblech 4.80, Mesingblech 3.95, Aluminiumblech 6.50, Messingstäbe 3.90, Kupferstäbe 5.10. Richtpreise: Bankazinn oder Straits 11.75, Antimon 2.35, Hüttenblei 1.18.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	21. 3.	20. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.50G	65.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	92.75G	92.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	47.50B	47.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	+	29.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	93.50G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zl)	—	111.00B

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	21. 3.	20. 3.		21. 3.	20. 3.
Bk. Kw., Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor	—	47.00G
Bk. Zw. Sp Zar.	85.00G	85.00G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	88.00G	—	Dr. Roman May	107.0+	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	20.00G	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	41.00G	41.00G	Sp. Stolarska	—	76.00G
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	+	—	Unia	100.00G	178.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
Hartwig C.	—	—			

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 20. März 1929: Zürich 58.30, London 43.28, New York 11.25, Bukarest 1871, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.25, Mailand 214.50, Wien 79.58—79.86.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 20. März. Die heutige Börse eröffnete in lustloser und schwacher Stimmung. Der grösste Teil der Werte hatte Verluste zu verzeichnen, während von Kurssteigerungen nichts zu hören war. Die Spekulation bleibt stark in der Reserve, so dass sogar Spekulationsobjekte und sonst beliebte Werte vernachlässigt waren. Bank Polski und von chemischen Werten Spiess waren sogar bis über 2 zł gefallen. Von Metallwerten hatten Lilpop, Ostrowieckie und Starachowice Rückgänge bis zu 50 gr zu verzeichnen. Textil-, Handels- und Lebensmittelwerte vollkommen vernachlässigt. Am Pfandbriefmarkt war das Angebot heute ungewöhnlich stark, so dass die Notierungen weiter fielen. 4prozentige Investierungsanleihe um 3.50 zł und Dollarprämienanleihe um 1 zł im Kurse gefallen. Für andere Werte hielten sich die Rückgänge in den Grenzen von 25—30 gr. In Kommunalobligationen wurden schon seit längerer Zeit keine Abschlüsse getätigt. Am Devisenmarkt war der Umfang des Geschäfts unverändert, die Tendenz jedoch abgeschwächt. Es kam zu einigen Barumsätzen in Dollar. Sonst hielten sich Rückgänge und Steigerungen fast die Wage.

Fest verzinsliche Werte.

	20. 3.	19. 3.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	92.00	93.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)		—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	107.50	110.00

Industrieaktien.

	20. 3.	19. 3.		20. 3.	19. 3.
Bank Polski	167.75	170.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	120.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—		Nobel-Stand.	—	21.50
Bk. Zw. Sp. Z.	85.00	85.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	33.75	—
Puls	—	—	Modrzejów	28.75	28.75
Spies	255.00	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	105.00	—	Ostrowieckie	96.50	97.00
Elektryczność	76.00	76.00	Parowozy	—	26.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	30.50	31.00	Roha	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	41.00	41.00
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	140.00	142.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	222.00
W. T. F. Cukru	—	38.00	Herbata	—	—
Firley	7.25	51.10	Spirytus	—	—
Łazy	—	7.50	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwächer.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 3. Geld	20. 3. Brief	19. 3. Geld	19. 3. Brief
Amsterdam	356.30	358.10	356.30	358.10
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.49	124.11
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.18	43.395	43.195	43.41
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.92	34.74	34.925
Prag	26.32	26.45	26.32	26.45
Rom	46.59	46.83	46.60	46.84
Stockholm	237.65	238.80	237.40	238.60
Wien	125.01	125.63	124.99	125.61
Zürich	171.12	171.98	171.19	172.05

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: etwas schwächer.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. März, 13.30 Uhr. Schon der heutige Vormittagsverkehr zeigte im Gegensatz zu den Vortagen eine recht nervöse Stimmung. Die weitere Erhöhung des Kupferpreises um 1 Cent auf 23¾ Cents, der Abschluss der Kommerzbank, die Annahme des Notetats des Reichstags, Besserung der Wagenstellung der Reichsbahn usw., blieben ohne Einfluss. Ausserdem machte die Börse schon heute Vorbereitungen zum Ultimo, Reportgeld wird wieder knapper, als im Vormonat, doch ist noch nicht bestimmt, ob eine Heraufsetzung des Satzes vorgenommen wird. Die Spekulation hatte für heute Ware übrig und schritt zu Glattstellungen, als sie merkte, dass zwar neue Auslandsorders da waren, aber nicht ausreichten, um das ganze herauskommende Material aufzunehmen. Eine gewisse Stütze bot die heute zur Veröffentlichung gekommene Aussenhandelsbilanz für den Monat Februar, die mit einer Passivität von 44 Millionen Reichsmark gegen über 200 im Vormonat wesentlich gebessert ist. Sowohl die Aus- als auch die Einfuhrziffern blieben hinter der vorangegangenen Periode zurück, was einerseits mit dem kurzen Monat, andererseits mit dem transporthemmenden Frost verknüpft wurde. Das Geschäft war in den ersten Grundstimmungen verhältnismässig ruhig und die Kursentwicklung zeigte keine Einheit. Kaliwerte, Reichsbank, Berliner Handelsgesellschaft, Berger usw. lagen weiter fest und bis 3 Prozent höher, dagegen waren Montanwerte bis 1½ Prozent schwächer, Rheinische Braunkohle minus 2⅜ Prozent, Svenska minus 5 Mark, Chadeaktien minus 6¾ Mark, Stoehr minus 4 Prozent, Kunstseidewerte bis 5 Prozent, Spritaktien bis 3 Prozent und Nebenwerte, wie Deutsche Waffen, Orenstein, Conticautchouc, Dessauer Gas, Schles. Portland-Zement usw. ebenfalls bis 3 Prozent gedrückt. Auch im Verlaufe blieb die Tendenz unregelmässig und das Kursniveau bröckelte überwiegend ab. Weiter fest lagen Reichsbankanteile. Anleihen behauptet, Ausländer geschäftslos, Pfandbriefe still und eher schwächer. Devisen ruhig. Pfunde und Yen leicht rückgängig, Spanien befestigt. Geldmarkt unverändert, Tagesgeld war mit 4 bis 6½ Prozent weiter angeboten. Auch heute nahm die Bank von England von einer Veränderung ihrer Diskontrate Abstand.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	21. 3.	20. 3.		21. 3.	20. 3.
Dt. R.-Bahn	90.87	90.75	Goldschmidt	90.00	91.25
A.G.f. Verkehr	168.37	168.40	Hbg. Elk.-Wk.	148.50	148.00
Hamb. Amer.	128.75	128.75	Harpen. Bgw.	136.75	136.00
Hb. Südam.	—	197.75	Hoesch	122.25	—
Hansa	—	—	Holzmann	—	126.00
Nordd. Lloyd	125.75	125.75	Ilse Bgbau.	210.00	211.00
A.L.Dt.Kr.Anst.	141.75	141.75	Kali. Asch.	223.50	217.75
Barmer Bank	142.87	142.25	Klöcknerw.	107.50	107.50
Berl.Hls.-Ges.	228.25	225.00	Köln-Neuess.	121.50	121.75
Com.u.Pr.-Bk.	198.37	197.75	Löwe, Ludw.	221.00	219.50
Darmst. Bank	281.50	280.00	Mannesmann	115.50	116.50
Deutsch.Bank	175.25	174.37	Mansf. Bergb.	130.25	129.87
Disc.-Ges.	166.25	165.00	Metallwaren	136.75	137.00
Dresdner Bk.	170.50	170.25	Nat. Auto-Fb.	36.50	32.25
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	88.75
Schulth. Patz.	290.50	290.00	Oschl. Koksw.	105.00	104.50
A. E. G.	176.25	177.75	Orenst. u. Kop.	88.50	90.00
Bergmann	219.00	218.25	Ostwerke	242.25	242.50
Berl. Msch.-F.	—	84.75	Phönix Bgbau	—	—
Buderus	—	—	Rh. Braunkoh.	292.75	293.50
Cop. Hisp. Am.	468.25	473.00	Rh. Elek.-W.	166.50	166.75
Charl. Wasser	119.75	119.50	Rh. Stahlwk.	127.00	127.50
Conti Caoutch.	144.50	145.00	Riebeck	—	143.25
Daimler-Benz	55.25	55.12	Rütgerswerke	93.50	93.75
Dessauer Gas	217.75	219.25	Salzdetfurth	335.00	325.75
Dt. Erdöl-Ges.	123.00	123.75	Schl. Elek.-W.	207.75	207.50
Dt. Maschinen	51.25	51.87	Schuckt. & Co.	228.25	226.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	386.00	383.00
El. Lief.-Ges.	168.25	169.25	Tietz, Leonh.	281.75	281.75
El. Licht u. Kr.	212.75	213.12	Transradio	159.75	159.25
Essen. Steink.	126.50	128.00	Ver. Glanzstoff	447.00	446.00
I. G. Farben	250.25	250.00	Ver. Stahlw.	92.25	92.37
Felten u. Guill.	144.87	145.50	Westeregeln	228.50	223.25
Gelsenk. Bgw.	131.00	130.50	Zellst. Waldh.	262.00	262.50
Ges. f. el. Unt.	235.50	237.00	Otavi	72.75	71.37

	21. 3.	20. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	54.10	—
„ „ 60-90 000	54.10	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	12.50	12.60

Industrieaktien.

	21. 3.	20. 3.		21. 3.	20. 3.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	65.75	—
Adlerwerke	—	54.50	Lorenz	—	167.00
Aschaffenbrg.	188.00	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	389.00	383.00	Nordd. Wollk.	167.50	168.25
Berger, Tiefb.	395.00	388.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	62.50	63.25	Riedel	—	—
Dt Wollw.	31.50	32.00	Sachsenwerke	118.50	118.00
Dt. Eisenhd.	79.25	78.37	Sarotti	209.50	210.00
Feldmühle	224.50	224.75	Schl.Bgb.u.Zk	138.00	135.00
Hohenlohe	—	80.00	Schl. Textil	—	35.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	327.50	—
Körting, Gebr.	77.50	—	Stollb. Zink.	—	172.00
Lahmeyer	167.25	167.00			

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 3. Geld	21. 3. Brief	20. 3. Geld	20. 3. Brief
Buenos Aires	1.770	1.774	1.769	1.773
Canada	4.188	4.196	4.184	4.192
Japan	1.876	1.886	1.876	1.880
Konstantinopel	—	—	2.072	2.076
London	20.439	20.479	20.438	20.478
New York	4.2105	4.2185	4.2105	4.2185
Rio de Janeiro	0.499	0.501	0.500	0.504
Uruguay	4.266	4.274	4.266	4.274
Amsterdam	168.61	168.95	168.64	[illegible]
Athen	—	—	5.44	5.45
Brüssel	58.45	58.57	58.45	[illegible]
Danzig	—	—	81.70	[illegible]
Helsingfors	10.593	10.613	10.592	10.612
Italien	22.05	22.09	22.05	22.09
Jugoslawien	—	—	7.398	[illegible]
Kopenhagen	112.20	112.42	112.20	112.42
Lissabon	—	—	18.82	18.86
Oslo	112.28	112.50	112.29	112.51
Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
Prag	12.475	12.495	12.467	12.487
Schweiz	81.00	81.16	80.995	[illegible]
Sofia	—	—	3.041	[illegible]
Spanien	64.14	64.26	63.48	[illegible]
Stockholm	112.44	112.66	112.46	[illegible]
Budapest	—	—	73.97	[illegible]
Wien	—	—	59.165	[illegible]
Kairo	—	—	20.96	21.00
Revkjawik (100 Kronen.)	92.31	92.49	92.31	92.49
Ryga	—	—	80.91	81.05

Ostdevisen. Berlin, 20. März. Auszahlung Warschau 47.15—47.35, grosse Złotynoten 47—47.40, kleine Złotynoten —, 100 Reichsmark 211.19—212.09.

Der Kampf um Ciudad Juarez.

Im Zusammenhang mit den blutigen Kämpfen in Mexiko gewinnen nachstehende Schilderungen eines genauen Kenners des Landes und besonders des Aufstandsgebietes erhöhte Bedeutung.

Am Rio Grande liegen sich El Paso und Ciudad Juarez gegenüber. Der Strom trennt beide Städte und, seitdem er politische Grenze ist, auch ihre beiden Schicksale. In Ciudad Juarez bluten und sterben die kämpfenden Truppen auf den

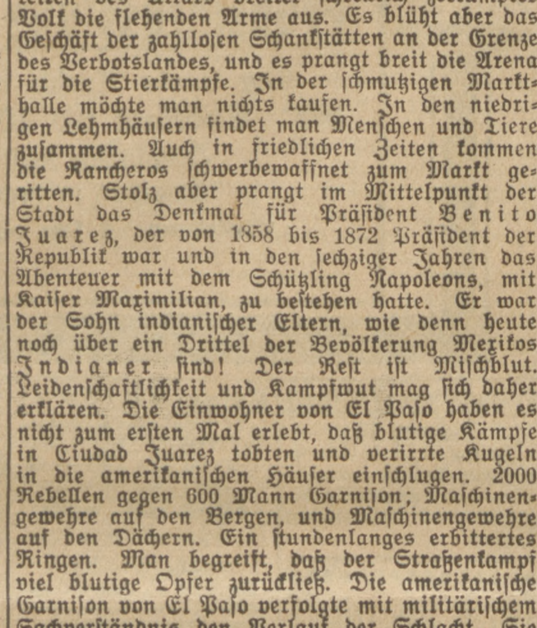


Sieg der mexikanischen Regierung.

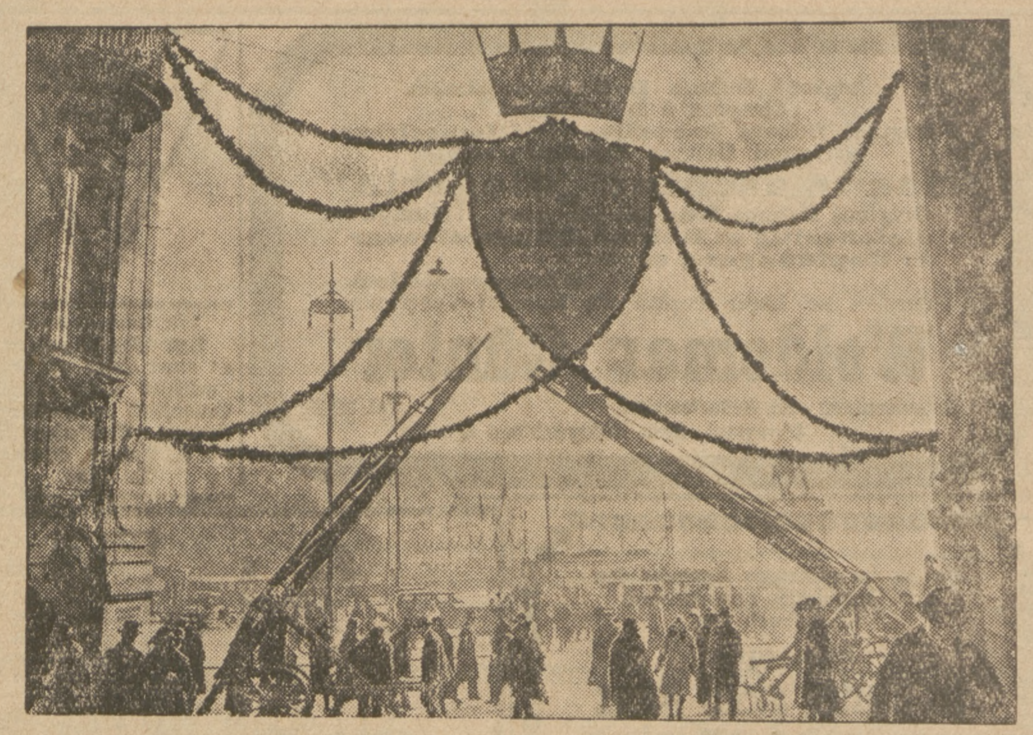
General Calles,

der bei Ausbruch der Revolution zum Kriegsminister ernannte frühere Präsident von Mexiko, hat durch sein energisches Zugreifen den Aufstand gebrochen. Teilweise mußten sich die Aufständischen fluchtartig zurückziehen.

Straßen, während in El Paso das Leben des friedlichen Alltags ruhig weitergeht. Ein paar verirrte Kugeln schlagen in Fenster und Autos ein, und leider wurden auch zwei spielende Kinder getroffen, von denen ein zweijähriges Mädchen starb. Aber der große wilde Kampf selbst „um Herrschaft und um Freiheit“ bleibt südlich des Stromes. Es ist kaum ein größerer Kontrast zu denken wie der zwischen der amerikanischen Wolkenkratzerstadt und dem armseligen, nur für mexikanische Verhältnisse städtischen Ciudad (Civitas) Juarez. Aber es ist noch gar nicht so lange her, daß sich dieser Kontrast entwickelte. Vor einem Jahrhundert dehnte sich Mexiko noch weit nach Norden hin aus, berührte den Oberlauf des Colorado wie den des Arkansas, des Nebenflusses des Mississippi. 1823 hatten die mexikanischen Staaten die spanische, oft recht drückende Herrschaft abgeschüttelt und eine konföderierte Republik gegründet. Als die politische Entwicklung zu schärferer Konzentration führte, fiel Texas ab, aber nur, um bald danach die Beute des stärkeren amerikanischen Nachbarn zu werden. Das führte zum Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko, wobei nun aber auch noch die beiden Staaten Neumexiko und Nordkalifornien verloren gingen. Damals wurde der Rio Grande Grenze, die von El Paso bis südlich San Diego über die Anden läuft und nur noch den Golf von Kalifornien bei Mexiko läßt. Der Staat Sonora an diesem Golf war der eine, der Staat Veracruz am Golf von Mexiko der andere Herd des gegenwärtigen Aufstandes. In Ciudad Juarez, im nördlichsten Punkte von Mexiko wollten sich die Aufständischen von beiden Küsten her die Hände reichen. Da hofften sie wohl auch, im Falle weiterer Erfolge Rückhalt bei den Vereinigten Staaten zu finden. Auch in El Paso wird noch viel spanisch gesprochen, wie in ganz Kalifornien und Texas. Schon die geographischen Namen erinnern an den früheren Zusammenhang. Aber das geschäftliche Leben wurde bald von dem großen Schwung der Vereinigten Staaten mitgerissen, und das Tempo dieser Entwicklung ließ Ciudad Juarez um ein Jahrhundert hinter El Paso zurück.



Man kommt ohne irgend welche Paßschwierigkeiten zu Fuß oder mit der Elektrischen oder mit dem Auto über die Brücke. Man läßt die großen amerikanischen Läden, den wohlgepflegten Marktplatz mit seinen Palmen und Brunnen hinter sich. Auf dem kleinen, bescheidenen Bahnhof hält der moderne D-Zug, der über Chihuahua in 24 Stunden nach der Hauptstadt Mexiko führt. Würde man in ihn einsteigen, würde allerdings auch bald nach dem Paß gefragt werden. Zu Fuß könnte man sich auch ohne Paß weiter ins Land vorzuarbeiten versuchen. Man würde trotzdem nicht weiterkommen. Wie eine öde Wüste liegt das Land um die Stadt herum, kahl und schattenlos erheben sich die zackigen Felsen der Sierra Madre bis zu 1200 Meter Höhe. Man würde nicht weit kommen, wenn man nicht Wege und Wasserstellen kennt. Das Naturbild ist grandios, nur leider an den Felswänden durch riesige Reklameinschriften entstellt. Bis hierher ist noch keine Naturschutzbewegung gedrungen. Auch im März zittert schon tropische Hitze über Sand und Stein, über Straßen und Plätzen. Grell leuchtet die weiße Kirche im blendenden Sonnenlicht. Vor den Herrlichkeiten des Altars breitet schrecklich zerlumptes Volk die flehenden Arme aus. Es blüht aber das Geschäft der zahllosen Schankstätten an der Grenze des Verbotslandes, und es prangt breit die Arena für die Stierkämpfe. In der schmutzigen Markthalle möchte man nichts kaufen. In den niedrigen Lehmhäusern findet man Menschen und Tiere zusammen. Auch in friedlichen Zeiten kommen die Rancheros schwerbewaffnet zum Markt geritten. Stolz aber prangt im Mittelpunkt der Stadt das Denkmal für Präsident Benito Juarez, der von 1858 bis 1872 Präsident der Republik war und in den sechziger Jahren das Abenteuer mit dem Schützling Napoleons, mit Kaiser Maximilian, zu bestehen hatte. Er war der Sohn indianischer Eltern, wie denn heute noch über ein Drittel der Bevölkerung Mexikos Indianer sind! Der Rest ist Mischblut. Leidenschaftlichkeit und Kampfwut mag sich daher erklären. Die Einwohner von El Paso haben es nicht zum ersten Mal erlebt, daß blutige Kämpfe in Ciudad Juarez tobten und verirrte Kugeln in die amerikanischen Häuser einschlugen. 2000 Rebellen gegen 600 Mann Garnison; Maschinengewehre auf den Bergen, und Maschinengewehre auf den Dächern. Ein stundenlanges erbittertes Ringen. Man begreift, daß der Straßenkampf viel blutige Opfer zurückließ. Die amerikanische Garnison von El Paso verfolgte mit militärischem Sachverständnis den Verlauf der Schlacht. Sie hatte sich im übrigen darauf einzurichten, das Uebergreifen der Kriegsflamme auf das Nordufer zu verhindern. Der Berichterstatter des „Herold“ von El Paso steckte in einem Hause von Ciudad Juarez und telephonierte jede neue Phase sofort an seine Redaktion. Jetzt ist das blutige Schauspiel vorüber. Armselig und müde liegt wieder die Stadt in der Sonnenglut, kahl und kalt grüßen die Felsspitzen herüber, und die weiße Kirche auf der Höhe predigt Frieden. Wann wird die Predigt gehört und verstanden werden? In Mexiko und anderwärts?



Oslo im Schmuck der Hochzeitsfeier.

In den Straßen der norwegischen Hauptstadt, die der Hochzeitszug passiert, wurden girlandengeschmückte Wappen mit den Initialen des Kronprinzen und seiner Braut aufgehängt.

Aus der Republik Polen.

Die deutschen Retter eines polnischen Schiffes.

Posen, 21. März. Der **„Kurjer Pozn.“** bringt folgende Meldung aus Berlin. „Der Kommandant des Panzerkreuzers „Elsaß“, der das polnische Schiff „Tczew“ aus dem Eise der Ostsee befreite, und die deutschen Flieger, die die Besatzung des Schiffes mit Lebensmitteln versorgten, sollen von der polnischen Regierung goldene Zigarettenetuis als Andenken erhalten. Die betreffende Feier soll demnächst in Hamburg stattfinden. Einstweilen werden in Berlin diplomatische Verhandlungen“ darüber geführt, ob der Kommandant des deutschen Panzerkreuzers das Geschenk der polnischen Regierung annehmen soll.“

Die Lage im Bergbau.

Warschau, 21. März. Die Lage im Bergwesen hat sich nach der Erhöhung der Arbeiterlöhne um 5 Prozent seitens der Schlichtungskommission wieder verschärft. Für Sonntag ist eine neue Versammlung der Arbeiterorganisationen einberufen worden, um zu dem Urteil der Schlichtungskommission Stellung zu nehmen.

Vor einem Sensationsprozeß?

Posen, 20. März. Wie der „Ilustr. Kurjer Codzienny“ erfährt, sollen zum Prozeß des Senators Dr. Marjan Seyda gegen den Wojewoden Borkowski folgende Persönlichkeiten als Zeugen geladen werden: der frühere Gesandte Tomasini, der frühere Premier Kucharzewski, Prof. Askenazy, Dr. Jerzy Stempowski und der Senator Posner.

Neuwahlen für Oberschlesien.

Warschau, 21. März. In der gestrigen Sitzung der Verfassungskommission des Sejm ist eine mit der Regierung vereinbarte Entschließung angenommen worden, in der die Regierung aufgefordert wird, Neuwahlen zum schlesischen Sejm auszuschreiben.

Ehrenschutz.

Warschau, 21. März. (A. W.) Die vor einiger Zeit gegründete Liga zur Reform des Ehrverfahrens entwickelt eine lebhafte Tätigkeit. Dieser Tage ist eine Abordnnug der Liga vom Präsidenten des Obersten Gerichts, Supiński, empfangen worden, der seine Einwilligung gab, das Protektorat der Liga zu übernehmen.

Der zehnte Teil der Bevölkerung Objekt der Wohlfahrtspflege.

Diese Behauptung gilt wohl auch für unsere deutsche Minderheit, besonders in den Städten, wo der Prozentsatz der Unterstützungsbedürftigen und Alleinstehenden seit der Abwanderung und der Inflation ungewöhnlich gestiegen ist. Die folgende Aufstellung bezieht sich aber auf Deutschland, wo der zehnte Teil der Bevölkerung von der Wohlfahrtspflege versorgt werden muß. Man rechnet heute 2,3 Millionen Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, 330 000 Kleinrentner, 120 000 Pflegekinder, 300 000 Kinder in Erholungsfürsorge, 670 000 Abnorme (Blinde, Taube, Gebrechliche), 1 Million Geschlechtskranke. Die Zahlen der Tuberkulosen und der Wandererfürsorge, sowie viele Waisen sind dabei noch nicht mitgerechnet, ebensowenig das Millionenheer der Arbeitslosen. Entsprechend diesen Anforderungen sind auch die staatlichen Leistungen für die Wohlfahrtspflege ungeheuer gewachsen. Sie betrugen schon im Jahre 1926 das Fünffache der Aufwendungen vor dem Kriege und sind inzwischen weiter gestiegen, ohne daß das Elend des Proletariats sowohl wie des Mittelstandes wesentlich gemildert würde. Es fehlen ja allein 800 000 Wohnungen. In den Kreisen der freien Liebestätigkeit z. B. der Inneren Mission erhebt sich ernster Zweifel, ob man dieser Massennot einigermaßen wird Herr werden können. Die Anstalten der Liebestätigkeit kämpfen den härtesten Kampf, um den Anforderungen etwas gerecht zu werden.

Jeder zehnte Mensch ein Objekt der Wohlfahrtspflege! So sieht es heute in Deutschland aus, bei dessen wirtschaftlicher Lage eine Besserung dieser anormalen sozialen Zustände in absehbarer Zeit nicht zu erhoffen ist. Es ist ein Zeichen furchtbaren Niederganges in einem Volk, wenn seine Glieder sich nicht mehr selbst erhalten können, sondern den öffentlichen Einrichtungen zur Last fallen. Wie lange aber werden diese noch zur Hilfe imstande sein?

Deutsches Reich.

Ein ungetreuer Bankangestellter verspielt 80000 Mark.

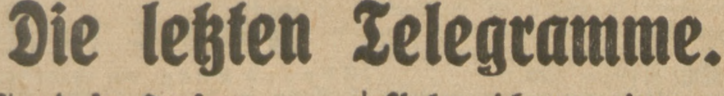
Schwerin, 21. März. (R.) Wegen Veruntreuung von Wertpapieren im Betrage von 17 600 Mark wurde der Bankangestellte Ditz zu elf Monaten Gefängnis verurteilt. Ditz hatte diese Papiere bei Berliner Banken hinterlegt und benutzte den dadurch erhaltenen Kredit zu Spekulationen, bei denen er 80 000 Mark verlor.

Aus anderen Ländern.

Beileidskundgebungen zum Tode Foch'.

London, 21. März. (R.) Alle Blätter veröffentlichen mit Bildern des verstorbenen Marschalls Foch versehene Leitartikel und biographische Aufsätze, in denen sie das Andenken des ehemaligen Oberbefehlshabers der alliierten Truppen feiern. Der Prinz von Wales sandte ein Beileidstelegramm an die Witwe des Marschalls. Außer Baldwin und Chamberlain gedachte u. a. auch Lloyd George gestern in einer öffentlichen Ansprache des Marschalls. Feldmarschall Lord Plumer, der unter Foch in Frankreich gekämpft hat, wird dem Begräbnis beiwohnen.

Aus Amerika werden Beileidskundgebungen des Präsidenten Hoover, des Staatssekretärs Kellogg und anderer hervorragender Persönlichkeiten gemeldet.



Die letzten Telegramme.

Aufstand in Syrien.

Konstantinopel, 21. März. (R.) Der inoffiziellen, in Angora erscheinenden Zeitung „Millet“ zufolge soll eine Aufstandsbewegung in Syrien ausgebrochen sein. Die französische Regierung habe sofort Maßnahmen zur Unterdrückung der Revolte ergriffen und Kolonialtruppen mit 15 Tanks und 6 Flugzeugen an Ort und Stelle entsandt. Nach noch nicht bestätigten Gerüchten sollen die Aufständischen Aleppo besetzt haben.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten.

Berlin, 21. März. (R.) Nach Schluß einer Versammlung der kommunistischen Jugend im Norden Berlins versuchten die Teilnehmer einen Demonstrationszug zu bilden. Eingreifende Polizeibeamte wurden tätlich angegriffen, so daß ein Beamter von der Schußwaffe Gebrauch machte. Ein Zugteilnehmer wurde in den Oberschenkel getroffen.

Unglück bei einer Theatervorstellung.

Havanna, 21. März. (R.) Bei einer Vorstellung lebender Bilder in einem Vorstadttheater verbrannten fünf Mädchen.

Bluttat eines Wahnsinnigen.

Straßburg i. Elsaß, 21. März. (R.) Ein Veterinäroffizier erschoß in einem Anfalle geistiger Umnachtung seine Frau, seine neunjährige Tochter und seinen 18jährigen Sohn und verübte dann Selbstmord.

Beerdigung des Marschalls Foch auf Staatskosten.

Paris, 21. März. (R.) In einer Sitzung des Kabinettsrats wurde beschlossen, Marschall Foch auf Staatskosten beerdigen zu lassen.

Unterzeichnung eines amerikanisch-belgischen Schiedsvertrages.

Washington, 21. März. (R.) Staatssekretär Kellogg und der belgische Botschafter unterzeichneten gestern einen Schiedsgerichts- und einen Versöhnungsvertrag zwischen ihren beiden Ländern.

Staatsanklage gegen Czechowicz.

Warschau, 21. März. (R.) Der Sejm hat mit 240 gegen 123 Stimmen die Anklageerhebung gegen den zurückgetretenen Finanzminister Czechowicz vor dem Staatsgerichtshof beschlossen.

Der Rücktritt Bruno Walters noch nicht endgültig.

Berlin, 21. März. (R.) Zu den Blättermeldungen, nach denen Bruno Walter eine Erneuerung seines Vertrages mit der städtischen Oper abgelehnt habe, verlautet, daß bei allen maßgebenden Stellen mit Bruno Walter weiter verhandelt wird, um ein für alle Seiten befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

Ein losgelöstes Rad tötet ein Kind.

Berlin, 21. März. (R.) Ein seltsamer Unglücksfall hat sich gestern in Neukölln abgespielt. Dort löste sich von einem vorüberfahrenden Traktor ein Hinterrad und rollte in eine Gruppe spielender Kinder. Dabei wurde ein achtjähriges Mädchen von dem Rade erfaßt und getötet.

Liebestragödie.

Berlin, 21. März. (R.) Zwischen Hennigsdorf und Heiligensee, nördlich Berlins, wurden gestern die 24 Jahre alte Arbeiterin Ella Uhlich und ihr Freund, der 26 Jahre alte Arbeiter Josef Sterbeczyk durch Schußwunden, die er der Uhlich und sich selbst beibrachte, schwer verletzt aufgefunden. Beide wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen Zwierzyniecka 6.

Original Dehnes **Drillmaschinen**
Simplex 5 M und Supra
Original Dehnes **Parzellen-Drillmaschine**
Original Dehnes Parallelogramm-
Hackmaschine „Siegerin"
Original Dehnes **Düngerstreuer „Triumph"**
gleichzeitig als **Reihen-Düngerstreuer**
für **Kopfdüngung** verwendbar
Düngermühlen
offeriert ab Lager Poznań als Spezial-Vertreter

Woldemar Günter

Landmaschinen und Bedarfsartikel Tel. 52-25
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.



Teppiche
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.



Wir suchen dauernd
Hypothekengelder
an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erstklassige Grundstücke in Stadt und Provinz. **„Merkator"** Sp. z o. o., Poznań, Skośna 8
Tel. 1536.

Schon in den nächsten Tagen
„Was man den Eltern nicht erzählt."

In diesen Tagen **„Lache Bajazzo"**
Lon Chaney.

Zur Frühjahrssaison!

Damenhandschuhe:

Farb. Zwirnhandschuhe	2.20, 2.45, 2.80, 3.00, 3.45, 3.70, 4.15, 4.75, 5 20, 5.40, 5.70, 6.40
Farbige Handschuhe mit Manschetten	2.45, 2.95, 3.15, 4.10, 5.10, 5.30, 5.60, 6.25, 6.85
Farbige Handschuhe imit. Dänische	2.65, 3.80, 4.10, 4.35, 6.25
Weiße Zwirnhandschuhe	2.15, 2.35, imit. weiße Dänische 2.65, 4.00
Glacéhandschuhe	6.90, 7.50, 7.95, 11.75, 11.95.

Damenstrümpfe:

Baumwollflor 1,80. Seidenflor 3,00. Bester Seidenflor 3.65.
Echt Macco 3.00 u. 3.60. Waschkunstseide 3.60. „Adler Bemberg" 6.90.

STANISŁAW SCHULZ

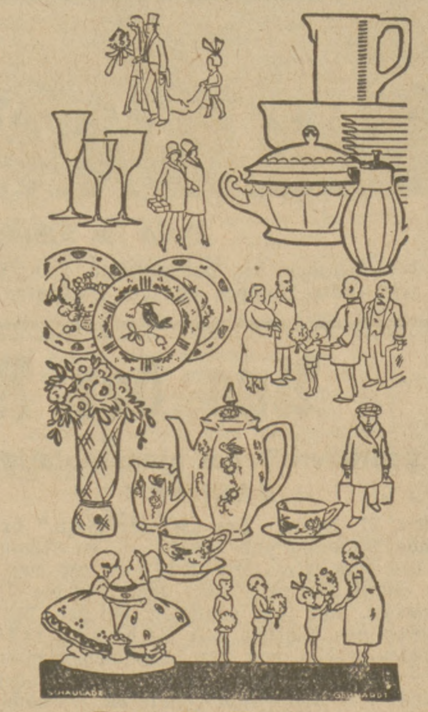
Spezial-Schnittwaren-Magazin
Poznań, Stary Rynek 80/82.

Das in der gestrigen Ausgabe des Pos. Tageblattes besprochene Kriegsbuch von
Remarque:

Im Westen nichts Neues

gebd. zł 13,20
ist bereits in **250 000** Exemplaren verbreitet. Stets vorrätig in der

E. Rehfeld'schen Buchhandlung
Curt Boettger, Poznań
Kantaka 5.



Für alle Zwecke
den geeigneten
Geschenkartikel
Haben Sie Hochzeits- oder Geburtstagsgeschenke zu machen, gilt es, einen Jubilar oder nach einer Reise die Lieben daheim zu beglücken, immer sind Porzellan und Glas vortrefflich geeignete Gaben



Poznań.

Apollo Piekary 16/17

Frühstücksstube :: Restaurant

Die beste Küche bei kleinen Preisen
Geöffnet ab 10 Uhr morgens
Sämtliche kalte und warme Speisen in großer Auswahl
Täglich ab ½8 Uhr abends Künstler-Konzert
Die Direktion.

Apollo Piekary 16/17

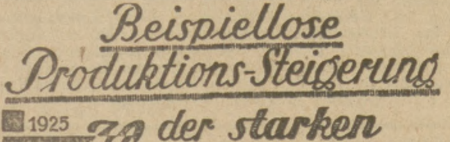
Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec) Kreis Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.
Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- u. Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.
Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprach-Unterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt. **Schön gelegenes Haus mit großem Garten.** Beginn des Halbjahreskursus: **Donnerstag, den 4. April 1929.** Pensionspreis einschließl. Schulgeld: **110 zł monatlich.** Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeld. nimmt entgegen
Die Leiterin.



Keine Festfeier
ohne **Patyk's Ostereier**
W. Patyk, Poznań
Aleje Marcinkowskiego 6
(an der Post).

Zu verkaufen Villa (massiv)
in schöner Lage in Waltershausen (Thür.) mit zirka 50 ar Garten, letzterer auch geteilt. Gefl. Zuschrift. erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **517.**





beweist die Überlegenheit ihres Systems. Garantie für gleichmäßige Hackarbeit, selbst in verhärtetsten Böden. Glänzende Gutachten. Fordern Sie kostenlose Prospekte u. Angebote.

Generalvertreter für Polen: **HUGO CHODAN** Poznań, Przemysłowa 23.



Bei der Firma
W Chorobinski
(fr. Steinberg)
Poznań,
Wodna 22
kauft man am billigsten **Lachs, Aale, Matjesheringe, Bücklinge, Räucher- und Bratheringe, Rollmopse, marinierte Heringe, Heringe in Gelee usw.**

Gut 1000 Morgen nur Rüben- u. Weizenboden gute Gebäude, 50 km Pozn., 2 km Bahnstat.
Offert. nur schnell entschlossener Käufer an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **528**

Petkuser Sommerroggen
auch in kleinen Partien zum Preise von **40.—** Zł per 100 kg gibt ab
Rittergut Bucz, Tel. Bucz 1.

Für Lastkraftwagen

empfehlen

Vollgummis

sämtlicher Typen bester Fabrikate
Dunlop & Pirelli
Sofortige Lieferung!
„Wull-Gum", Poznań
Inh. **A. Kwiatkowski, W. Garbary 8, Tel. 1864**
Auto-Bereifung erstklassiger Fabrikate stets auf Lager. Zubehörteile, Oele, Benzin, Fette.
Neueste Vulkanisieranlagen erledigen jegliche Reparaturen unter Garantie u. in kürzester Zeit.

Man beachte:

Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten können.

Alleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt
Kosmos, Sp. z o. o.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Kosmetisches Kabinett
Piekary 18
Ästhetische Gesichts- u. Kopfmassage. Gründl. rationelle Pflege mit Anwendung der allerneuesten kosmetischen Technik.

Groß. Ausverkauf
von Büchern, bei der Versteigerung gekauft. **Wożna 12** (Büttelstr. 12)
„Książka Antykwarjat"
Große Auswahl neuer u. gebrauchter Bücher wie: Romane, Poesien, Lehrbücher, Kunstalben u. andere, sowie Universal-Bibliotheken zu nur 5 gr pro Nummer.

Ankäufe u. Verkäufe

Kaufen Automobile,
gebrauchte, offene u. geschl. **Auto-Liefer- und Last-Wagen** Zahlen Kassa. — Genaue Offerten erbitten
„Komna" G. m. b. H. **Automobile**
Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85
Tel. 77-68 und 54-78.

Spindelpresse
für 1 m/m Blech. ca. 800 m/m Tischweite, ca. 400 m/m Hub zu kaufen gesucht. **Brzeskiauto Sp. Akc., Poznan, ulica Dąbrowskiego 29.**

Grundstücke
aller Art, vor allem Landwirtschaften in jeder Größe, zu verkaufen durch Rechtsbeistand **Meißler** in **Meseritz** (Deutschland).

Weg. Auflös. d. Pachtverhältn. verk. b. 20. April d. Js. sämtl. **Schmiede- u. Maschinenschlosserwerkz.,** darunter auch 2 Drehb., 2 u. 2,5 m, da d. Werkst. neu verpacht. wird, können auch die vorh. 4 Lehrl. mit übern. werden Pacht od. Käuf. wollen sich meld. Off. an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o o Pozn., Zwierzyn. 6. u. **523.**

Pelze - Saison-Ausverkauf
Herrenpelze eigene Ausarbeitung von **155,—** ab. Auf alles andere halber Preis
Magazyn Futer i Odzieży
B. Hankiewicz,
Poznań, Wielka 9.
Eingang ul. Szewska.



Echt französisch. **Limoges-Service** für 24 Pers. vollst. u. tadell. erhalt. zu verkaufen. Preis 600 zł Zuschriften an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **508.**

Balkonzimmer m. 2 Bett Schreibtisch u. Schreibmasch. Zimmer mit 1 Bett, elektr. Licht (Badestube vorhanden) vom 15. 3. 29 für die Dauer der Ausstellung zu vermiet. 3 Minut. von der Ausstellg. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **429.**

Großes **Front-Zimmer,** parterre, passend für Büro zu vermieten. **Paprzycka, Fr. Ratajczaka 13.**

Stellenangebote

Ia Gold-Techniker
per 1. April 1929 gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. zu senden a.
G. i A. Bormann
Dentyści
Inowrocław, Dworcowa 8.

Gesucht junge
Tänzerinnen
für Ballett. Vorzustellen nur zwischen 4—5 Uhr **Matejki 4** I rechts, Tür 2.

Evang. zweites Mädchen
das sehr gut plätten u. etwas nähen kann, für sof. gesucht. **Frau R. Sander,** Poznań, ul. Cicha 15.

Motor- od. Wassermühle
auch **Hollendermühle** zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **525.**

Große, leistungsfähige, ausländische Strickgarnspinnerei
sucht
Vertreter
für Posen und Pommerellen. Vertreter, die bei Engroskäufern von Handstrickgarnen bestens eingeführt sind, wollen sich mit genauen Offerten an das Reklamebüro: **Tow. Rekl. Międzyn. Sp. z o.o. j.r. Rudolf Mosse, Katowice, Mickiewica 4** unter Chiffre **2323. G. M.** wenden.

Suche für meinen verheirateten
Förster u. Jäger
Eduard Karg, den ich empfehlen kann, **Dauerstellung** per 1. 4. oder später und bin zu näherer Auskunft gern bereit.
Rittergutsbesitzer **Uhle, Górzewo** b. Ryczywół.

Müller

tüchtig und erfahren, wird gesucht für 20 Tonnen-Dampfmühle.
Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **526.**

Getreide-Eleven
beider Sprachen mächtig, wird sof. gesucht für größere Dampfmühle. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **527.**

Stellengesuche

Gutsverwaltersohn, evgl., 18 J. alt, kräftig, Gymnasium und Landwirtschaftsschule besucht. 2 J. Lehrzeit beendet, sucht Stellung als
Assistent
zur weiteren Ausbildung gegen geringes Gehalt. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **525.**

Eine junge **Wirtin** sucht Stell. als selbständ. Wirtin mögl. v. 1. 4. 1929. Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **519.**

Forstmann,
31 J. alt, alleinsteh., äuß. solide, in gr. dtsch. Forstverw. Oberschl. tätig, sucht anderw. Dauerstellung als **Förster** zu erringen. Forstlich hoher und Niederjagd bestens vertraut. Gute Zeugnisse u. beste Empfehl. zur Seite. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **524.**

Ehrl. saub. Mädchen
mit Kochkenntn. sucht Stellg. vom 1. 4. 1929. Offert. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **515.**